Weihnachten 2019

Pfarrverband Zugspitze

St. Martin Garmisch

St. Michael Burgrain · St. Johannes Grainau

O Oriens – O Morgenstern

O Oriens – O Morgenstern
Die Werktagslesungen im Advent. S. 28

Krippenschau Sonderausstellung im Museum Aschenbrenner. S. 13

Titelbild: Christos Georghiou, veröffentlicht auf 123rf.com

Wie wir in dem Artikel über die Bahnlesungen der Adventszeit ab S. 28 lesen können, wird Jesus Christus in der fünften der sieben O-Antiphonen als Morgenstern angesprochen. Es ist kein Zufall, dass diese Antiphon am 21. Dezember gesungen wird, am Tag der Wintersonnenwende ab der die Tage wieder länger werden:

„O Morgenstern, Glanz des unversehrten Lichtes, der Gerechtigkeit strahlende Sonne: o komm und erleuchte, die da sitzen in Finsternis und im Schatten des Todes!“

Wir Christen erfreuen uns also nicht nur daran, dass ab diesem Zeitpunkt die Tage wieder länger werden, sondern wir freuen uns auch auf unsere geistige Sonne, Jesus Christus.

Eva Güntsch

AKTUELL

Veränderungen und Neues

4 **Friede! Mit Dir!**
ADVENIAT-Weihnachtsaktion

5 **Die Macht der Gedanken**
Vorwort

13 **Krippenschau**
der Werdenfelser Krippenfreunde

14 **Wechsel in der Leitung**
Bücherei Garmisch

15 **Vielseitiges Medienangebot**
Bücherei Garmisch

16 **… der barmherzig handelt**
Flüchtlinge im Abrams

18 **Sprechen wir über Geld …**
Das Kirchgeld

PFARRVERBAND ZUGSPITZE

Der Pfarrverband Zugspitze mit seinen drei Pfarreien St. Michael Burgrain (gelb), St. Martin Garmisch (rot) und St. Johannes der Täufer Grainau (blau)

Impressum

Herausgeber Pfarrverband Zugspitze
Redaktion Josef Konitzer, Monika Fischer, Felicitas Lingg, Mechtild Werhahn, Korbinian Glatz, Eva Güntsch, Josef Schwarzenböck
Gestaltung Josef Schwarzenböck
Lektor Eva Güntsch, Rosa Kohnle
Druck ESTA DRUCK GMBH, Huglfing
Auflage 6 400 Exemplare

KIRCHE

Liturgie und Brauchtum

19 **Getauft und gesandt**
Papst fordert Missionstätigkeit

22 **In der Christkindlwerkstatt**
aus einem Lesebuch von 1947

28 **O Oriens – dem Licht entgegen**
Die Werktagslesungen im Advent

34 **Frieden! im Libanon und weltweit**
Dreikönigssingen 2020

PFARRVERBAND

Gemeindeleben

24 **Zahlreiche Besucher**
Garmischer Senioren

26 **Seniorenhoagardn**
Grainauer Senioren

35 **Taufen, Ehen, Begräbnisse**
Statistik der Pfarrei St. Johannes

36 **Volle Tassen gegen den Hunger**
Mary's Meals

38 **Gemütlich am Kirchbichl**
Pfarrfest in Grainau

40 **60 Jahre Solist**
Kirchenchor St. Martin

41 **Alle heilige Zeiten …**
Caritas Garmisch-Partenkirchen

42 **Ciao, Lago di Gardo**
Ausflug der Ministranten

TERMINE

Gottesdienste und Konzerte

46 **Advents- und Weihnachtszeit**
Gottesdienste im Pfarrverband

52 **Russische Weihnacht**
Konzerte im Pfarrverband

Gemeindeleben

43 **Team kennenlernen**
Garmischer Ministranten

44 **Ministranten-Jubiläum**
Burgrainer Ministranten

45 **Super Truppe**
Grainauer Ministranten

53 **Kontakte**
Ansprechpartner im Pfarrverband

FRIEDE! MIT DIR!

Für viele Menschen in Lateinamerika ist ein Leben in Frieden nicht möglich. Oftmals wird die Umwelt ohne Rücksicht auf Verluste ausgebeutet und damit nicht nur den indigenen Völkern die Lebensgrundlage entzogen. Immer noch leben rund ein Drittel der Menschen in Lateinamerika in Armut. Darüber hinaus ist der ganze Kontinent von akuter und struktureller Gewalt gekennzeichnet. Die zahlreichen Bürgerkriege haben ihre Spuren hinterlassen. Drogen- und Menschenhandel prägen die Gesellschaften. Neun der zehn gefährlichsten Städte der Welt liegen in Lateinamerika.

Ein weiterer Faktor für den Unfrieden sind die extrem ungleichen Besitzverhältnisse: Wenigen gehört Viel und Viele besitzen fast Nichts. Die Ungleichheit in der Gesellschaft zeigt sich auch in der Benachteiligung und Diskriminierung von Frauen, Minderheiten und jungen Menschen in der Schule, der Ausbildung und im Arbeitsleben.

Die vielfältigen Formen des Unfriedens lassen die Kirche und viele Gruppen der Zivilgesellschaft in Lateinamerika nicht ruhen. Mit konkreter pastoraler und sozialer Arbeit setzen sie sich für den Schutz der Menschen, ihrer Rechte und für die Bewahrung der Schöpfung ein. Das Motto der diesjährigen Adveniat-Weihnachtsaktion betont die Konsequenz aus der Situation: Friede unter den Menschen und mit der Umwelt gelingt nur mit Dir!

Karl Wagner

Spendenkonto
LIGA Bank
DE56 7509 0300 0002 1610 52
Stichwort: ADVENIAT

DANKE
für Ihre Unterstützung
www.adveniat.de

Gedanken und ihre Macht in der gemessenen Wirklichkeit

Was Menschen besonders auszeichnet, ist die Fähigkeit über sich selbst zu reflektieren, nachzudenken, Fragen zu stellen und nach Antworten zu suchen

Josef Konitzer
Leiter des
Pfarrverbands
Zugspitze

In der empirischen (materiellen) Wirklichkeit der Atome und Moleküle können wir inzwischen sehr gut Ursachen und Prinzip sowie gewisse Zusammenhänge hinterfragen und manche Vorhersage mit Vorsicht wagen. Doch die messbare physikalische Wirklichkeit ist nicht die einzige. Es gibt auch eine sogenannte subatomare Wirklichkeit, die nicht messbar ist, in der allerdings nur noch das Bewusstsein eine entscheidende Rolle spielt und dabei gezielt Einfluss auf den Spin der Lichtwellen und ihrer Quantenzustände nimmt. Die Fachrichtung Theologie beschäftigt sich dank der Hilfe der Philosophie, der Mutter aller Wissenschaften, mit metaphysischen Themen und Fragen, die das betreffen, was sich hinter der physikalischen Realität als Information und Prinzip allen Daseins verbirgt. Im Laufe des 20. Jahrhunderts entwickelte sich eine neue Richtung aus der Quantenphysik unter dem Begriff Quantenphilosophie, die der Theologie und der Philosophie eine grandiose Unterstützung im Bereich der Erkenntnisgewissheit leisten kann.

Die Quantenphilosophie als Begriff tauchte zum ersten Mal 1996 in einer Veröffentlichung im Spektrum Verlag in einem Sammelband auf, der „Quantenphilosophie“ heißt. Dort wurde berichtet über Physiker, die festgestellt haben, dass unsere Gedanken und unsere Interpretationen, also unser Bewusstsein das verändert, was wir gerade messen wollen. Und in diesem Band gab es ein Nachwort

vom Physiker und Philosophen Carl Friedrich von Weizsäcker. Er stellte die richtige Frage: Wir erklären mit der Quantenphysik alles, was rein physikalisch ist, und was wir begreifen können, die Materie. Aber ist es nicht möglich, dass auch unsere Gedanken mit der Quantenphysik erklärbar sind? Und er nannte das die Philosophie der Quantenphysik. Und daraus entstand der Begriff Quantenphilosophie, weil immer mehr festgestellt wurde, wir erschaffen letztlich eine Wirklichkeit mit Hilfe unseres Bewusstseins und das ist etwas Subjektives. Und alles Subjektive gehört der Philosophie an. Das ist die Brücke zwischen der puren Naturwissenschaft und der Philosophie als Geisteswissenschaft. Diese Brücke versöhnt diese Polaritäten. Weil große Physiker unserer Epoche diesen Begriff zwingend hergeleitet haben, um die typischen Eigenschaften der Welt der Menschenereignisse mit der der Quantenmechanik und Quantentheorie zu beschreiben.

Die wichtigsten Aussagen von Quantenphysikern und Quantenphilosophen

Das, was bereits mit den Quantenphysikern (Max Planck, Werner Heisenberg und Albert Einstein) vor 80 Jahren begann und Fakt war, könnten wir heute schon lange wissen, aber es wurde nicht genug in unsere Zeit transferiert. Denn damals wurde schon festgestellt, dass Quantenphysik bereits ein geistiges Moment enthält. Denn wir unterschieden in der Quantenphysik auf der einen Seite die Masseteilchen wie z. B. Atomkern und die Quarks, die schließlich den Atomkern bilden und auf der anderen Seite die Elektronen. Alles, was hier aufgezählt wurde, hat Masse. Die Masse unterliegt aber der Schwerkraft. Aber daneben haben wir die sogenannten Botenteilchen. Das sind im Bereich der Elektronen die Photonen und im Bereich der Quarks sind es die Gluonen. Und diese Botenteilchen beinhalten Informationen und zwar Informationen für Kräfte an Massen. Information muss als solche erkannt werden, sonst wird sie keine Information. Das heißt, sie muss im Grunde dekodiert werden, man muss Inhalt, Sinn und Bedeutung einer Information erkennen und zielgerichtet verarbeiten. Wenn das passiert, kann man davon ausgehen, dass hier bereits eine Art Intelligenz, geistige Intelligenz, arbeitet. Und das war sehr überraschend. Denn dazu kommt ja nun, dass es alles ein subjektives Moment ist. Ich kann dieses System mit meinem Bewusstsein beeinflussen, dieses System der Informationsausbreitung. Inzwischen ist es bekannt, dass wir und die ganze Welt aus diesen Systemen aufgebaut sind. Alles, das ganze Weltall, jeder Baum, jedes Tier, jeder Mensch ist letztlich ein Quantensystem. Das Wissen über das Funktionieren der unterschiedlichen Systeme, bzw. wo und was genau an strategisch

wichtigen Weichen stattfindet, nämlich dort, wo Elektronen arbeiten, wo Quarks arbeiten, mit ihren Photonen und Gluonen und wir mit dem Bewusstsein genau dort eingreifen können, dann ist dieses Wissen eine gewisse Sensation.

Eines der Ergebnisse der Quantenphysik ist das Thema Bewusstsein

Die Krux der älteren Naturwissenschaft ist und war, dass nur das existiert, was messbar ist. Aber das Messergebnis wird und muss ja interpretiert bzw. gedeutet und formuliert werden. Für den Prozess der Bewertung und Auswertung braucht man ein Bewusstsein bzw. einen Geist. Und genau dieser Geist, weil er selbst nicht messbar ist, wurde aus der Naturwissenschaft ausgeschlossen. Das ist ein großer Fehler! Wir wissen, dass Gedanken für jede Auswertung und Bewertung das Grundprinzip der Logik und des logischen Denkens sind. In Gedanken lassen wir alle erkannten Phänomene ablaufen. Wenn es dann aber um Gedanken selbst geht, wird einfach behauptet, diese gibt es nicht! Diese werden dann nicht akzeptiert. Somit werden Gedanken als eine Art der Eigentätigkeit der Materie betrachtet. Und das ist der Irrtum! Aus diesem Grund ist die alte Vorstellung der Naturwissenschaft fehlgeleitet und unvollständig. So ist die Behauptung „hier ist eine Ursache und dort eine Wirkung“ in der Quantenphysik nicht mehr haltbar. Im kleinsten Bereich gibt es nicht mehr die Kausalität (Ursache) im mechanischen Sinne. Die Quantengesetze widersprechen völlig dem sogenannten „gesunden Menschenverstand“. Diese widersprechen der Erfahrung, die wir uns in der atomaren und molekularen, also in der messbaren Wirklichkeit, angeeignet haben. In der subatomaren Wirklichkeit spielt das Bewusstsein die entscheidende Rolle. Im Quantenbereich gilt die Möglichkeit. Das Prinzip der Mechanik (Physik von Isaac Newton) kann in der subatomaren Realität nicht angewandt werden. Das Räderwerk, „wenn ich also die Einzelteile kenne, dann kann ich vorhersagen, wie es weitergeht“, hat hier keine Gültigkeit mehr. Wir haben dort ein „Feld“, das alle Möglichkeiten beherbergt. Hier spricht man vom Feld der Potenzialität des Gedachten also von allen Möglichkeiten, die als geistig durchdachtes Gedankenkonstrukt existieren. Mit unserem Bewusstsein bewerten wir eine bestimmte Messung und holen damit eine konkrete Möglichkeit heraus. Das heißt aus dem Rauschen, das überall existiert, wird etwas festgelegt durch unser Bewusstsein und unseren Gedankenakt. Dann erst entsteht etwas wie ein Teilchen bzw. ein Quantenteilchen. Und dann erst können die Kräfte aus dem subatomaren Bereich über die Wellenlängen des Lichtes, Quanten genannt, zu den Elektronen

in die atomare und molekulare Struktur übertragen werden. Die Elektronen geben dann über ihren Spin die Eigenschaft der Information an das, was wir als materielle Welt bezeichnen, weiter. Und nun ist die Naturwissenschaft wieder gefragt. Doch dieses Vorher und die Wahrscheinlichkeit, das Feld der Möglichkeiten, sind eindeutig dem Geist zuzuordnen.

Lässt sich menschliches Bewusstsein rein physikalisch erklären?

Weder Bewusstsein noch Gedanken lassen sich physikalisch genau messen. Was wir messen können, ist die elektrische Aktivität, die eine gewisse Information und deren Interpretation mit sich zieht. Ebenso Gefühle lassen sich nicht messen, trotzdem sind sie dauernd in uns. Für Gefühle finden wir auch keine genetische Information in unserem Genom. Den Ausdruck der Gefühle können wir allerdings als Emotionen (Leid, Freude, Angst, Ekel, Frust, Euphorie etc.) am äußeren Erscheinungsbild der Lebewesen optisch wahrnehmen und im inneren neuronalen Bereich hierfür notwendige Botenstoffe als Endorphine messen. Doch die Bedeutung der Botenstoffe wertet immer das Bewusstsein aus. Bewusstsein ist also ein Modus eines Wesens, der Information zur Vernunft schalten kann. Wenn wir vom Bewusstsein reden, dann müssen wir auch vom Unterbewusstsein reden. Das Unterbewusstsein ist der gleiche Modus, der Gefühle, die auch nichts anderes als Informationen sind, zur Seele hin schaltet, um dort verarbeitet zu werden. Bewusstsein ist ein „Schalter“ bzw. ein „Transformer“ als Akt des Geistes zu sehen, der Informationen erkennt und zum Erkennen bringt und weiterverarbeitet. Geist und Bewusstsein gehören ganz eng zusammen. Bewusstsein ist insofern Physik, wie Information neuerdings auch zur Physik zugerechnet wird. Aber es ist nichts Greifbares, nichts Messbares, sondern es ist nur ein Informationssystem des Gedachten.

Es gibt eine Art „Interwelt“.

Wenn wir etwas sehen z. B. einen Baum, können wir davon ausgehen, dass Energie durch unsere Augen, unsere Sensoren, registriert wird. Über die Neuronen gelangen die elektrischen Signale ins Gehirn. Dabei erzeugen wir schöpferisch ein Bild von der Strukturgestalt des Baumes. Der Baum existiert im Gehirn so nicht, sondern es gibt nur elektrische Aktivitäten, die sich überlagern und Muster bilden. Von einem Bild ist weit und breit nichts zu sehen. Trotzdem erschafft mein Geist im Gehirn ein Bild. Diese Schöpfung, dieses geistige Funktionieren, gehört der sogenannten „Interwelt“ an. Ein zweites Beispiel sind unsere Träume. Wir können im Traum alles völlig real erleben, ohne dabei zu wissen, dass wir träumen. Alles kommt uns real vor. Wenn jemand zu uns im Traum spricht, wo ist

da denn der Lautsprecher? Wo ist der Bildschirm, wenn ich Geschehnisse intern sehe? Träume sind „Interwelt-Geschichten“ und Informationen! Das heißt, es existiert etwas identisch in mir und auch außerhalb von mir. Es handelt sich um ein Geschehen, das der sogenannten „Interwelt“ angehört. Unsere Gefühle und Empfindungen sind angeboren. In der DNA findet man keine genetischen Abschnitte, die das präsentieren. Inzwischen gibt es viele Wissenschaftler, die davon fest überzeugt sind, Gefühle und Empfindungen gehören einem Feld an, das uns durchdringt und überall universell als „Interwelt“ verbreitet ist. Wir müssen unterscheiden. Es gibt einerseits die Alltagswelt: Sie ist unser tägliches Erleben. Wir lernen hier zurechtzukommen und uns zurechtzufinden. Man weiß ziemlich genau, dass mit dem dritten Lebensjahr dieses eigenpersönliche Tun, das Ich, durch das Lernen entsteht. Das Ich wird langsam konditioniert. Geprägt durch Umgebung, durch Erziehung und soziales Umfeld entwickelt sich das Ich mit seinen persönlichen Charakterzügen. Und nun gibt es physikalisch weitere Felder, die mich durchdringen. Es sind vier Felder, die man heute kennt. Diese sind: dunkle Energie, dunkle Materie, die Gravitation und das Higgs-Feld. Alles durchdringt uns dauernd. Aus dem Bereich der Experimentalphysik weiß man, dass diese Felder voll von Energie und Informationen sind. In diesen Feldern gibt es nun zwei Ebenen. Zum einen ist es die eine völlig undifferenzierte Möglichkeit von allem, was wir uns vorstellen können. Dies nennt man „das Meer aller Möglichkeiten“ bzw. „das Feld der Potentialität“ oder auch „die Einheitswelt“. Das zweite ist „die Interwelt“, wo schon einiges an Mustern existiert als Informationsmuster bzw. als energetische Informationsmuster. Hier stecken die Ideen für Ziele, die darauf warten, von einem Bewusstsein erkannt und verwirklicht zu werden. Diese Interwelt enthält nicht nur Gefühle und Empfindungen, sondern auch konkrete Intelligenz. Genau das spielt sich in jedem einzelnen Menschen dauernd ab. Man bemerkt es bloß nicht. Das ist die Interwelt, die mit der messbaren Realität interagiert. Das Feld der Potentialität aller Möglichkeiten interagiert mit der atomaren und molekularen Realität. Auf dieser Ebene ist das Bewusstsein als Akt des Geistes die Hauptursache für die Interaktion.

Was ist dann der Mensch?

Das Menschenbild, das wir heute kennen, leitet sich nicht nur aus der modernen Physik, sondern ganz besonders aus den alten Traditionen ab, u. a. ganz besonders auch aus der jüdisch-christlichen Tradition. Dieses Menschenbild hat die Ergebnisse vorweggenommen, die die Physik erst jetzt durch Forschung mühsam erkennen kann.

Hinzu kommt das Bild der eigenen Erfahrung, die prinzipiell an sich etwas Subjektives ist, und dennoch mit den Erfahrungen anderer Individuen interagieren und damit völlig etwas Neues bewirken kann, vorausgesetzt die Individuen treten in Kontakt miteinander. Durch Erfahrungen wird festgestellt, dass hinter der Wirklichkeit etwas steckt, was durchaus wiederholbar ist. Folgende drei Säulen, Traditionen, neue Wissenschaften (vor allem Quantenphysik) und persönliche Erfahrung ergeben in Anlehnung an C. G. Jung ein Menschenbild. In der „Interwelt“ existiert das Selbst von uns. Dieses Selbst erschafft ein Ich. Und dieses Ich lernt in der Alltagswelt und sammelt Erfahrungen und gibt diese dem Selbst und dort in der Interwelt wird alles, was wir tun und lassen, abgespeichert. Dieses Ich nimmt jetzt ein eigenes Wesen an und wird machtvoll durch Eigentätigkeit. Dieses Wesen kann allerdings auch in seiner Macht entarten und es wird gierig. Das ist es, was wir mit Ego bezeichnen. Es wird möglicherweise aggressiv. Die Rückkoppelung auf das Selbst muss immer wieder stattfinden, damit das Ich nicht entartet. Das tut es leider. Wenn wir aber dieses Weltbild so nicht betrachten, dann sind wir isoliert mit unserem Ego, dann passiert das, was wir in unserer Welt derzeit erleben. Es ist nicht nur das einfache Selbst in der Interwelt, sondern weil alles gespeichert ist, gibt es auch andere Ergebnisse aus anderen früheren Erfahrungen, die hier zum höheren Selbst gehören. Darüber steckt wiederum etwas, was alles organisiert. Das kann man als das wahre Selbst bezeichnen. Diese Dreiteilung findet sich in den uralten asiatischen wie auch in den jüdisch-christlichen Traditionen des Abendlandes. Diese Dreiteilung passt ziemlich gut ins Modell, das man heute in der modernen Quantenphysik nachprüfen kann. Ich kann mich zurückziehen in die „Interwelt“ und kann von dort heraus agieren. Das sind die Grundlagen, die dann in der Hypnose als Mechanismen bekannt sind. Das sind die Methoden, die in den Nahtoderlebnissen erscheinen, die inzwischen ein Teil der naturwissenschaftlichen Forschung sind. Sie sind identisch und reproduzierbar in den Ergebnissen. Das ist außerordentlich spannend. Dieses Weltbild als Paradigmenwechsel kann für die Gesellschaft nur als positiv gewertet werden.

Das bevorstehende Weihnachtsfest, in dem es um nichts anderes als um eine faszinierende Entstehung des menschlichen Lebens geht, das als Ebenbild Gottes in der Gestalt eines Kindes auf die Welt kommt, möchte uns den Blick auf die grundlegende Wirklichkeit allen Daseins lenken. Dieses Fest lädt den „Homo Sapiens“ (den denkenden Menschen) dazu ein, sich etwas mehr Gedanken über sein Woher und Wohin

zu machen, als nur dafür zu sorgen, dass der Tisch über die Feiertage gut gedeckt ist. Dieses Weltbild stellt den Geist, das Bewusstsein, die Seele und das Sein in der materiellen Dimension ins Zentrum. Nehmen wir uns etwas Zeit und nutzen die Möglichkeit, die eigene Innenwelt mit der Interwelt unseres wahren Selbst zu verbinden und zu vergleichen. Wer sich darauf einlässt, wird schnell feststellen können, **welche Macht die Gedanken in uns und in unserer Wirklichkeit haben**. Trotz aller Erfahrungen von Zerstörungen und Vernichtungen sind die richtigen Gedanken in der Lage, den Frieden und die Harmonie wieder Wirklichkeit werden zu lassen. Unsere Gedanken beeinflussen unser Wohlbefinden, ja sogar unsere ganze Psychosomatik, unsere Gefühle und Emotionen.

Ein Beispiel aus dem alltäglichen Leben:
Beim Reden steuert der Geist als Wille die Materie jeden Augenblick eines Daseins, jedenfalls im Alltagsbewusstsein. Was passiert elementar dabei? Nerven und Muskeln sind dafür verantwortlich, damit man im Augenblick reden kann. Dabei entstehen sogenannte Aktionspotentiale, die Membranen in unseren Zellen werden verändert. Das machen wiederum Proteine. Und die Proteine sind Moleküle mit bestimmten Verbindungen. So muss der sprechende Mensch mit seinem Geist und mit seinem Willen in Verbindung sein, damit die Proteine sich in den Membranen so ändern, dass ein Aktionspotential entstehen kann. Jeder Gedanke, der mit einem Gefühl verbunden ist, weil die Gefühle die tatsächlichen Schalter der Seele sind, verändert die Molekülbindung. Die Molekülbindung geschieht durch Elektronen. Elektronen haben eine Eigenschaft, sie rotieren um den Atomkern und bilden einen Rotationsmoment. Dies bezeichnet man als Spin. Diese Eigenschaft der Elektronen, also der Spin, lässt sich durch das eigene Bewusstsein beeinflussen und verändern. So gesehen kann man u. a. die Eigenschaften der Materie z. B. seinen eigenen Körper sowohl positiv als auch negativ beeinflussen. Das muss man lernen. Die Kultur, in der wir leben, bringt uns bei, wie wir die Beziehung aufbauen müssen, um das Richtige zu lernen, um an die guten Informationen zu gelangen, die unser Dasein und das Leben einzeln und in der Gemeinschaft sinnvoll und lebenswert machen. So spielen Gedanken im Prozess der Heilung eine große Rolle. In einem solchen Fall muss mein Körper eine Gewissheit haben. Ein Glaube ist eine Gewissheit. Die Gewissheit entsteht wiederum durch Gefühle wie z. B. Zuversicht, Vertrauen, Erwartung etc. Die Gefühlsmomente sind notwendig, damit eine Information abgerufen werden kann, die mich ursprünglich aufgebaut hat, nämlich die Gesundheit.

Genau diese Erfahrung der eigenen Gewissheit des Körpers konnte ich Anfang Dezember 2018 machen. Ich stand vor einer nicht leichten Herzoperation, die als Folge einer seltenen Herzerkrankung „Pericarditis constrictiva“ (Herzbeutelverhärtung) durch meinen Kardiologen und sehr guten Freund Dr. Thomas Ludwig in der Zusammenarbeit mit seinen Ärztekollegen im Klinikum Garmisch-Partenkirchen diagnostiziert und durch Prof. Dr. Matthias Siepe im Universitäts-Herzzentrum Freiburg – Bad Krozingen am 14. Dezember 2018 erfolgreich durchgeführt wurde. Die Problematik und die damit verbundenen Risiken waren mir persönlich bis ins kleinste Detail sehr wohl bekannt. Ehrlich gesagt, ich hatte weder Angst noch Bedenken vor einem solchen Eingriff. Für diese Erfahrung bin ich sehr dankbar. Die Perikardektomie wurde vorgenommen (der Herzbeutel wurde dabei gefenstert und zum großen Teil entfernt). Der medizinische Eingriff rettete mir das Leben. Darüber hinaus konnte ich bereits 26 Tage nach der OP, also seit dem 10. Januar 2019, auf alle Medikamente verzichten. Bis zum Zeitpunkt der Entstehung dieses Artikels (18. November 2019) habe ich keine einzige Tablette oder irgendein Medikament mehr einnehmen müssen. Dafür bin ich sehr dankbar, dass meine Gesundheit wiederhergestellt wurde, damit ich mit Ihnen zusammen an der Gestaltung unserer Zukunft als Mitmensch und Seelsorger mit Hilfe Gottes wieder weiter mitwirken darf. Nach nur zweimonatiger Schonungszeit konnte ich am 20. Februar 2019 den pastoralen Dienst im Pfarrverband Zugspitze wieder antreten. Seit der OP muss ich zwar mit etwas weniger Herz im physikalischen Sinne täglich auskommen, ohne dabei im Umgang mit unseren Mitmenschen weniger herzlich zu sein! In diesem Sinne wünsche ich Ihnen ein gutes und gesegnetes Jahr 2020 bei guter Gesundheit!

Zusammengefasst von Josef Konitzer, Pfarrer

Krippen-Sonderausstellung

Im Rahmen der 88. Landestagung des *Verbandes Bayerischer Krippenfreunde* am 23. November 2019 in Garmisch-Partenkirchen zeigt der *Verein der Werdenfelser Krippenfreunde* eine Krippen-Sonderausstellung im Museum Aschenbrenner in der Loisachstraße in Garmisch-Partenkirchen.

Diese Ausstellung, sie trägt den Titel **Ich steh an deiner Krippen hier – Weihnachtskrippen im Werdenfelser Land**, ist vom 22. November 2019 bis zum 2. Februar 2020 zu bewundern.

Gezeigt werden in dieser Schau Großkrippen und kleine Darstellungen des Heilsgeschehens in verschiedenen Stilrichtungen, Figuren, Vitrinenstücken und Klosterarbeiten. Außerdem bietet der Verein ein ansprechendes Rahmenprogramm mit Nikolausbesuch, einer „offenen Werkstatt“ mit Schnitzen, Hintergrundmalerei und Bekleiden von Figuren an. Näheres dazu ist der Tagespresse zu entnehmen.

Der Verein der Werdenfelser Krippenfreunde freut sich auf Ihren zahlreichen Besuch – Gloria!

Klaus Munz

Wechsel in der Leitung

Seit nunmehr gut elf Jahren leitet Daniela Weigell die Bücherei Garmisch. Aus privaten Gründen hört sie zum Jahresende auf und gibt die Leitung in neue Hände. Sie möchte jetzt mehr Zeit für ihre Enkel und ihre Eltern in Italien haben

Daniela Weigell hat mit sehr großem ehrenamtlichen Engagement und viel Zeitaufwand diese Tätigkeit über all die Jahre wahrgenommen. Bereits vor 2008 hat Frau Weigell in der Bücherei gearbeitet, sich z. B. um die Umstellung auf EDV gekümmert, katalogisiert und Mitarbeiter geschult. Später hat sie dann einige Neuerungen eingeführt: extra Öffnungszeiten für Schulklassen, Vorlesestunden und Büchereiführungen für Kinder.

Daniela Weigell gebührt großer Dank und hohe Anerkennung für die geleistete Arbeit und ein herzliches Vergelt's Gott.

Die Leitungsfunktion übernimmt ab 1. Januar 2020 Gisela Hochgeladen und wird dabei unterstützt von zwei Mitarbeitern, die sich um spezielle Bereiche kümmern – zum einen um EDV und Katalogisierung, zum anderen um Büchereiführungen, Betreuung von Schulklassen und die Koordination der Vorleseaktionen in Schulen.

Frau Hochgeladen bringt langjährige Berufserfahrung aus dem Buchhandels- und Verlagswesen mit, zudem eine pädagogische Ausbildung.

Auch unter neuer Leitung wird es Beständigkeit im Angebot und Service der Bücherei geben, aber natürlich wird auch über neue Möglichkeiten, Impulse oder Aktionen Schritt für Schritt nachgedacht. Im neuen Layout und mit neuen zusätzlichen Informationen steht bereits die Homepage der Bücherei (www.buecherei-garmisch.de) zur Verfügung.

Alle derzeit 28 Mitarbeiter der Bücherei, deren Träger die Pfarrei St. Martin ist, arbeiten ehrenamtlich. Neue Mitarbeiter für die Ausleihe, die Rückgabe oder andere Aufgaben in der Bücherei sowie für die Vorlesetätigkeit in Schulen sind sehr willkommen. Bitte melden Sie sich bei Interesse.

Gisela Hochgeladen

BÜCHEREI GARMISCH

Unser aktuelles und vielseitiges Medienangebot umfasst über 15 000 Medien:

- Belletristik
- Sachbücher zu vielen Themen
- Kinder- u. Jugendbücher
- Kindersachbücher
- Zeitschriften
- Hörbücher
- DVDs
- Gesellschaftsspiele
- Tiptoi-Medien, Tonies/-Boxen

Weitere Highlights:

- Monatliche Erwerbungen
- Online Katalog „Findus“: Über die Homepage der Bücherei in unserem Bestand recherchieren
- Fernleihe: Besorgung nicht vorhandener Sachbücher über den Bayerischen Leihverkehr
- eMedien 365 Tage/24 Std. über www.leo-sued.de

Polz’n-Kaspar-Haus
Mohrenplatz 2, 82467 Garmisch-Partenkirchen

Tel.: 08821 9672271
www.buecherei-garmisch.de

Öffnungszeiten

Montag	15.00 – 19.00 Uhr
Dienstag	17.00 – 19.00 Uhr
Mittwoch	17.00 – 19.00 Uhr
Donnerstag	17.00 – 19.00 Uhr
Freitag	10.00 – 12.00 Uhr
Samstag	15.00 – 18.00 Uhr

… der barmherzig an ihm gehandelt hat

Vergessen wir nicht: Die stets ausgestreckte Hand, um dem anderen zu helfen, sich aufzurichten; es ist die Hand Jesu, der den anderen durch unsere Hand hilft, sich aufzurichten. *Papst Franziskus*

https://pixabay.com/photos/hands-life-together-family-team-1950985/

Liebe Mitchristen in unserem Pfarrverband Zugspitze!

Zur Zeit sind 97 geflüchtete Menschen im General-Abrams-Komplex untergebracht, davon 8 Kinder und Babys (Stand: Oktober 2019). Sie kommen aus Ländern wie Nigeria, Afghanistan, Sierra Leone, Kongo, Mali, Myanmar und aus China.

Sie sind geflohen aus ihren Heimatländern, oft aufgrund von Armut, Verfolgung oder Bedrohung – nicht selten sind sie ganz alleine hier, ohne Angehörige oder Freunde.

„Was meinst du?“ – fragt Jesus im Gleichnis vom barmherzigen Samariter – „Wer von diesen dreien hat sich als der Nächste dessen erwiesen, der von den Räubern überfallen wurde? Der Gesetzeslehrer antwortete: Der, der barmherzig an ihm gehandelt hat. Da sagte Jesus zu ihm: Dann geh und handle genauso!“ (Lukas 10, 36–37)

Wer helfen möchte, kann gerne warme Winterkleidung für Babys, Kinder und Erwachsene, Mützen, Schals oder Handschuhe, warme Schuhe sowie Kinderspielzeug im Pfarrbüro, Pfarrhausweg 4 in Garmisch abgeben. Es wird alles umgehend an die Flüchtlinge weitergegeben.

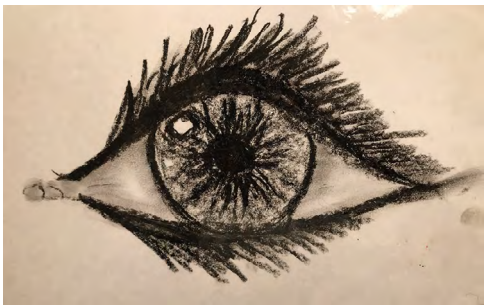
Papst Franziskus betont in einer Predigt am 8. August 2019: „Und wir – ein jeder von uns – was besitzen wir? Was ist unser Reichtum, was ist unser Schatz? Womit können wir die anderen reich machen? Bitten wir den Vater um eine dankbare Erinnerung an die Wohltaten seiner Liebe in unserem Leben, um allen das Zeugnis des Lobpreises und der Dankbarkeit zu geben. Vergessen wir nicht: Die stets ausgestreckte Hand, um dem anderen zu helfen, sich aufzurichten; es ist die Hand Jesu, der den anderen durch unsere Hand hilft, sich aufzurichten.“ Und weiter: Hilf uns, Vater, inmitten so vieler Dinge, die vergehen und um die wir uns sorgen, das zu suchen, was bleibt: deine Gegenwart und die der Brüder und Schwestern.“ (L’Osservatore Romano, Wochenausgabe in deutscher Sprache, 23. August 2019, Nr. 34, Seite 8)

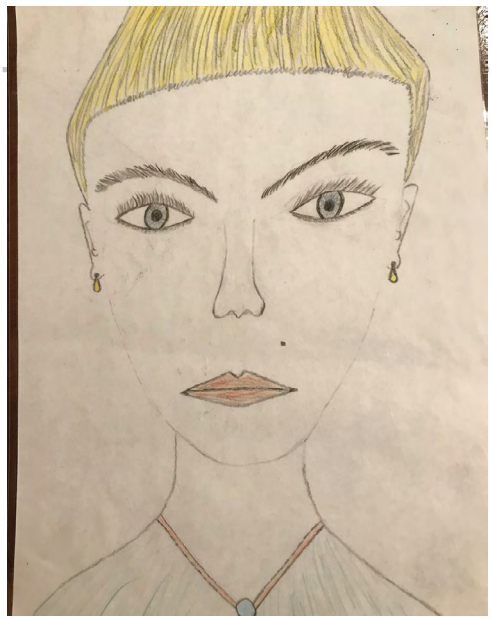
Jede Spende bringt viel Freude und Wärme in die Herzen der Menschen, die meist

aus Not und Verzweiflung ihre Heimat verlassen haben.

Ihnen und Euch allen im Voraus ein herzliches Vergelt's Gott für Ihre und Eure Hilfsbereitschaft und für alles Teilen!

Mechthild Werhahn, Gemeindereferentin





Von Flüchtlingskindern gemalt

Lassen Sie uns einmal über Geld sprechen …

Im Haushalt unseres Pfarrverbandes hatten wir im Jahr 2018 Ausgaben in Höhe von ca. 457.000 €. Einen Großteil stellten dabei mit ca. 390.000 € die Personalkosten für 14 Mitarbeiter unseres Pfarrverbandes dar. – Von den Gehältern der Reinigungskraft oder der Sekretärin bis zum Mesner und Kirchenmusiker. Ungefähr 23.000 € betrugen die Ausgaben für Verwaltung, d. h. Büromaterial, Telefon, Porto usw. Anschaffungen, z. B. eines neuen Kopierers und PCs, beliefen sich auf etwa 5.000 €. Seelsorge und Liturgie, wie unter anderem die Gestaltung der Gottesdienste, die Vorbereitung zur Erstkommunion oder Firmung, kosteten ca. 39.000 €. (Diese Zahlen sind kein Geheimnis, sie liegen nach Abschluss jeden Haushaltsjahres für einen gewissen Zeitraum zur öffentlichen Einsichtnahme in den Pfarrbüros aus.)

Die jährlichen Gesamtausgaben für die alltägliche seelsorgliche und administrative Arbeit in unserem Pfarrverband beliefen sich also auf 457.000 €. Und hier sind die Kosten für den Unterhalt (Strom, Heizung etc.) und die Instandhaltung der Gebäude wie Kirchen und Pfarrheim noch nicht eingerechnet! Es ist gerade das Notwendigste, um das pfarrliche Leben – wie Sie es kennen – aufrecht zu erhalten.

Im Jahr 2018 erhielten wir für die Deckung dieser Ausgaben einen Haushaltszuschuss durch die Erzdiözese in Höhe von 417.000 €. (Die Geldmittel stammen natürlich aus dem Kirchensteueraufkommen.) Eine Finanzierungslücke von 40.000 €? Nein. Mit insgesamt 44.000 € Kirchgeld- und Klingelbeuteleinnahmen konnten wir einen ausgeglichenen Haushalt und sogar einen kleinen Überschuss erreichen.

Ich hoffe, diese Zahlen verdeutlichen, wie dringend der Pfarrverband jedes Jahr (!) auf Ihre Spenden im Klingelbeutel und Ihr Kirchgeld angewiesen ist!

Kirchgeldaufruf

Allen, die das Kirchgeld bereits eingezahlt oder überwiesen haben, ein herzliches Vergelt's Gott. Diejenigen, die noch keine Zeit gefunden haben ihr Kirchgeld zu begleichen, bitten wir, dies nicht zu vergessen. Es beträgt nur 1,50 € pro Person, ist aber insgesamt eine unverzichtbare Einnahme für unseren Pfarrverband. Darüber hinausgehende Beträge verbleiben als Spenden in Ihrer Ortspfarrei.
Vielen herzlichen Dank!

Andreas Eiben, Verwaltungsleiter

Bankverbindungen zur Überweisung des Kirchgeldes

Kath. Kirchenstiftung
St. Martin Garmisch:

IBAN
DE58 7035 0000 0000 0550 04

Kath. Kirchenstiftung
St. Johannes d. T. Grainau:

IBAN
DE53 7035 0000 0000 0049 45

Kath. Kirchenstiftung
St. Michael Burgrain:

IBAN
DE87 7035 0000 0000 0335 30

Die Pfarrbüros nehmen selbstverständlich Ihr Kirchgeld auch bar an.

Getauft und gesandt – wie steht es um mein Zeugnis?

Papst Franziskus lädt uns ein und fordert uns auf zu neuer missionarischer Tätigkeit; unsere Talente kreativ und kühn einsetzen; der außerordentliche Missionsmonat Oktober will uns einen Ruck geben und provozieren, im Guten tätig zu werden; im Leben Freude und Frieden verbreiten und bezeugen, Jesus zu kennen; das Leben einsetzen, verschenken; aufbrechen, dort hingehen, wo Hoffnung und Würde fehlen. – Lesen wir Auszüge aus seiner Predigt vom 1.10.2019

Im Gleichnis, das wir gehört haben, stellt sich der Herr als ein Mann vor, der vor seiner Abreise die Diener *ruft*, um ihnen sein Vermögen anzuvertrauen (vgl. Mt 25, 14). Gott hat uns seine größten Güter anvertraut: unser Leben, das der anderen, viele Gaben für jeden. Und diese Güter, diese Talente sind nicht etwas, das wir im Tresor aufbewahren sollen, vielmehr stellen sie einen Ruf dar: Der Herr ruft uns, die Talente kühn und kreativ einzusetzen, damit sie Frucht bringen. Gott wird uns nicht fragen, ob wir das Leben und den Glauben argwöhnisch verwahrt haben, sondern ob wir uns eingebracht haben, ja gewagt haben, sogar das Gesicht zu verlieren. Dieser außerordentliche Missionsmonat will uns einen Ruck geben und provozieren, im *Guten tätig* zu werden. Wir sollen nicht Notare des Glaubens und Hüter der Gnade sein, sondern Missionare.

Papst Franziskus

Aber wie geht das, dass wir Missionare werden? Wenn wir als Zeugen leben, wenn wir mit dem Leben bezeugen, Jesus zu kennen. Das Schlüsselwort ist Zeuge – ein Wort, das die gleiche Wurzel vom Sinn her wie Märtyrer hat. Und die Märtyrer sind die ersten Glaubenszeugen: nicht mit Worten, sondern mit ihrem Leben. Sie wissen, der Glaube ist ein Geschenk, das dem Leben angemessen ist. In ihrem Leben verbreiten die Märtyrer Frieden und Freude, lieben sie jeden aus Liebe zu Jesus, sogar ihre Feinde. Wie können dann wir, die wir bereits die Entdeckung gemacht

DEUTSCHE BISCHOFSKONFERENZ
www.dbk.de

missio
glauben.leben.geben.
www.missio-hilft.de

haben, Kinder des himmlischen Vaters zu sein, die Freude verschweigen, dass wir geliebt sind, die Gewissheit, dass wir in Gottes Augen immer kostbar sind? Auf diese Botschaft warten so viele Menschen. Hier liegt unsere Verantwortung. Fragen wir uns: Wie steht es um mein Zeugnis?

Am Ende des Gleichnisses sagt der Herr zu dem, der etwas unternommen hat, „tüchtiger und treuer Diener“. Warum ist Gott mit dem Diener, der Angst hatte, so streng? Sein Fehler besteht darin, dass er *das Gute nicht getan* hat, er hat gesündigt durch *Unterlassung*. Und das kann die Sünde eines ganzen Lebens sein. Wir haben das Leben nämlich nicht erhalten, um es zu vergraben, sondern um es einzusetzen; nicht um es zurückzuhalten, sondern um es zu verschenken. Wer auf der Seite Jesu steht, weiß: *Man hat, was man gibt*; man besitzt, was man schenkt; und das Geheimnis, das Leben zu besitzen, liegt darin, es zu schenken. Wenn unser Leben in Unterlassungen besteht, verleugnen wir unsere Berufung: Die *Unterlassung* ist das Gegenteil der *Mission*. Wir sündigen gegen die Mission, wenn wir, anstatt die Freude zu verbreiten, uns in einer tristen Neigung zum Selbstmitleid einschließen, wenn wir der Resignation nachgeben und sagen: „Ich schaffe das nicht“ Aber wie? Gott hat dir doch Talente gegeben, und du hältst dich für so arm, dass du niemanden bereichern kannst? Wir sündigen gegen die Mission, wenn wir jammernd fortwährend

sagen, dass alles – in der Welt wie in der Kirche – schlecht geht, wenn wir Sklaven von Ängsten sind, die unbeweglich machen, und wenn wir uns von der Einstellung „Das wurde schon immer so gemacht" lähmen lassen, wenn wir das Leben nicht als Geschenk leben; wenn wir mit unseren Mühen im Mittelpunkt stehen und nicht die Brüder und Schwestern, die darauf warten, geliebt zu werden.

„Gott liebt einen fröhlichen Geber" (2 Kor 9, 7). Er liebt eine Kirche im Aufbruch. Wenn sie nicht hinausgeht, ist sie nicht Kirche. Eine missionarische Kirche im Aufbruch ist eine Kirche, die nicht Zeit damit verliert, über das zu weinen, was nicht funktioniert, über die Gläubigen, die nicht mehr da sind, über frühere Werte, die es nicht mehr gibt. Sie ist eine Kirche, die nicht geschützte Oasen sucht, um es ruhig zu haben; sie möchte nur *Salz der Erde* und *Sauerteig für die Welt* sein.

Es begleiten uns eine Ordensfrau (die heilige Theresia vom Kinde Jesus), ein Priester (der heilige Franz Xaver) und eine Laiin (die ehrwürdige Dienerin Gottes Pauline Jaricot). Sie sagen uns, dass niemand von der Mission der Kirche ausgeschlossen ist. Ja, der Herr ruft auch dich. Er ruft dich, einen Familienvater oder eine Familienmutter; dich, einen jungen Menschen, der Großes träumt; dich, der in einer Fabrik, einem Geschäft, einer Bank, einem Restaurant arbeitet; dich, der arbeitslos ist; dich, der in einem Krankenhausbett liegt … Der Herr bittet dich, dass du dich dort zur Gabe machst, wo du bist, so, wie du bist, mit dem, der dir nahesteht; er bittet dich, nicht einfach so vor dich hinzuleben, sondern das Leben hinzugeben; dich nicht in Selbstmitleid zu ergehen, sondern dich von den Tränen dessen, der leidet, anrühren zu lassen. Nur Mut, der Herr erwartet sich viel von dir. Er erwartet sich auch, dass jemand den Mut hat aufzubrechen, dort hinzugehen, wo Hoffnung und Würde fehlen, dort, wo zu viele Menschen noch ohne die Freude des Evangeliums leben. Geh, der Herr lässt dich nicht allein; wenn du Zeugnis gibst, wirst du entdecken, dass der Heilige Geist schon vor dir angekommen ist, um dir den Weg zu bereiten.

Getauft und gesandt
Oktober 2019

Nur Mut, Brüder und Schwestern; nur Mut, Mutter Kirche: Entdecke deine Fruchtbarkeit in der Freude der Mission!

Mechtild Werhahn

(Auszug aus: L'Osservatore Romano, 11.Oktober 2019, Nummer 41, Wochenausgabe in deutscher Sprache, Seite 11)

In der Christkindlwerkstatt

Aus: Bayerisches Lesebuch, 7. und 8. Schuljahr von 1947

Wir Kinder erlebten damals die schönste Vorweihnachtszeit in der Schreinerwerkstatt. Da kamen wir vom Hof herein aus der Schneeburg, schlenkerten die rotgefrorenen Hände, rieben blaustrahlende Nasen warm, hauchten und stampften und vergruben uns nicht weit vom Ofen weg in den großen Hobelspanhaufen. Da roch's nach Leim und Holz und Beize, im Ofen gloste noch ein behagliches Feuerchen, in den dunklen Winkeln standen schwarz und drohend wie ungefüge Riesen Bretter und Balken, und irgendwo raschelte eine Maus durch die Späne. Vom nachtenden Himmel herab fiel groß und weichflockig der Schnee und in der Werkstatt brannte – ein Märchenlicht – die Petroleumlampe. Wenn man sie anzündete, dann leuchtete am Docht ein unbeschreiblich blaues Flämmchen. Aus dem blauen Wunder schwelte dann eine gemütliche gelbe Flamme in dem bauchigen, vom Werkstattstaub und öligen Fingern trüb gewordenen Zylinder und machte den Raum noch ebenso hell, daß das Gruseln bei schaurigen Geschichten einen wohlig-sicheren Beigeschmack bekam.

An seiner Bank arbeitete da nach Feierabend der alte Gesell, der Rieglertoni, denn er war daran, ein hölzernes Fahrrad zu bauen. Das Fahrrad lief damals noch an der Spitze der neuzeitlichen Erfindung, und der Rieglertoni setzte als Mann des unentwegten Fortschrittes seine ganze Schreinerehre darein, so ein Vehikel aus Holz zu bauen. Er wandte viele Feierabende daran.

Und diese Winterabende in der Werkstatt vor Weihnachten waren uns Kindern hohe Feste.

Während da Rieglertoni leimte und hobelte, maß und klopfte, erzählte er – bisweilen von einem meterlangen Fluch über ein schlechtpassendes Stück unterbrochen – Christkindlgeschichten. Er hatte sie alle selbst erlebt und stand mit dem Christkindl auf du und du, und am schönsten war's, wenn er uns erzählte, wie er als Lehrbub in der Christkindlwerkstatt gearbeitet hatte. Was für ein strenger Meister der Niklo gewesen sei und wie ihn einmal der Erzengel Gabriel gebeutelt habe, weil er einem Wiegenpferd einen zu großen Kopf aufgeleimt hatte. – Und wie die kleinen Engelbuben das Leimhaferl halten mußten

und dem Niklo zur Brotzeit in Forstenried eine Maß Bier holten und dem Christkindl einen warmen Kaffee, und jedes hatte eine Nudel gekriegt.

Ja, mitten im Forstenrieder Park wär' die Christkindlwerkstatt gewesen, und wenn er einmal Zeit hat, der Rieglertoni, dann führt er uns hin.

„Toni! Toni! Wann ham S' denn Zeit? Wann ham S' Zeit? Morg'n – übermorg'n?" – Aber da schüttelte der Toni dann immer bedächtig den Kopf und sagte, man kann nur hin, wenn eine recht stockfinstere Nacht ist, aber da müßt' man so aufpassen zweng dö Wildsäu, die jeden Menschen auffressen, und ihn selbst hätten sie damals auch einmal schon beim Krawattl gehabt, als er mit den Englbuben das Bier holte. Aber da wär' zum Glück der Niklo dazu gekommen und hätte mit der Rute die Wildsäu furchtbar durchgeprügelt … Ja, so war's. Kreuzbirnbaumhollerstaud'n! Aber jetzt müßten wir zum Essen hinauf, sonst schimpft der Vater.

Da saßen wir mit großen runden Augen im Hobelspanhaufen und hörten zu …

„No a bißl weiter, Toni! Grad no a Bröckerl!" Oh, wie wohlig schauerte es einem in der Geborgenheit der Werkstatt vor den Wildsäuen und wie gehörten dem tapferen Niklo unsere Herzen, der die Untiere so verdrosch.

Und kurz vor Weihnachten, wenn wir uns wieder einmal in den Spanhaufen hineinwühlten – da – „Toni! Da schaug her! Toni!" Da lagen Äpfel und Nüsse drin und für jeden ein geschnitzter Kasperl, ein Wagerl, eine Puppe …

Und der Toni tat schwerhörig – wandte sich dann verwundert um, visierte noch ein Stück gegen 's Licht und kam dann langsam näher.

„Meiner Seel!" sagte er, „Kinder, da is as Christkindl dag'wen. – Ko net anders sei! – Wia i vor a Viertelstund in Hof 'naus bin, da is mir scho a so g'wen, als wenn ebbas durch d' Werkstatt fliagat."

Und dann lachte der Alte mit dem ganzen Gesicht und bewunderte unser Sach. – „Naa, is des aber schad, daß mir 's Christkindl auskemma is! Dös hätt' mi no kennt! G'wiß aa no hätt's mi kennt!" – Ja, war das schade, daß es dem Rieglertoni auskemma war …

Und in der Petroleumlampe zuckte das blaue Flämmchen, und hinter den Bretterstapeln und Hobelbänken, die da ins Dunkel wuchsen, war's wie leises Flügelrauschen vor Weihnachten.

Julius Kreis

(ausgesucht von Georg Lichtenwald)

Gloriole in der Freikrippe der Werdenfelser Krippenfreunde am Mohrenplatz
© Ferdinand Brunnenmayer

Zahlreiche Besucher

Viele Pfarreimitglieder aus Garmisch und Burgrain erfreuen sich mittlerweile an den monatlich stattfindenden Seniorennachmittagen. Zwei Mal konnte sogar im letzten halben Jahr ein Ausflug unternommen werden

Ein bereits gern angenommener Programmpunkt ist das Singen mit Pfarrer Franz Sand. Dieses fand im März 2019 unter Begleitung von Herrn Schwarzenböck am Klavier statt, nachdem sich unsere Senioren wieder unsere selbstgemachten Kuchen und Torten zum Kaffee hatten schmecken lassen. 's-Loisachtal-Lied am Ende durfte natürlich nicht fehlen.

Über „Schöpfung – Klima – Wetter – Donnerwetter" hielt unser Pfarrer Josef Konitzer einen fachkundigen Vortrag im April 2019. Der Grasberg-Dreigsang umrahmte – wie schon so oft – die Kaffeerunde im mit Tulpen geschmückten Seniorenraum des Pfarrheims.

Ein Höhepunkt war sicherlich der Ausflug am 14. Mai 2019 nach Kelheim und zum Kloster Weltenburg. Der vollbesetzte Doppeldecker-Bus startete um 9 Uhr bei trockenem Wetter durch das Hopfenanbaugebiet Hallertau und führte uns vorbei an gelb blühenden Rapsfeldern. Interessante Informationen erhielten wir von unseren Witze erzählenden Reiseleitern, nämlich dem Busfahrer Schorsch und unserem Pfarrer Josef Konitzer. Um 11 Uhr unternahmen wir von Kelheim aus eine Schifffahrt, die uns an der Felsenkirche Klösterl und dem Donaudurchbruch vorbeiführte. In der Klosterschänke ließen wir uns das gute Essen und das schmackhafte, süffige Bier schmecken. Letzteres war so gut, dass einige sogar einen Vorrat für zuhause mitschleppten! Am Nachmittag folgte in der voll besetzten Klosterkirche, die dem Hl. Georg sowie dem Hl. Martin geweiht ist, eine besinnliche Maiandacht unseres Pfarrers. Um 17 Uhr traten wir wieder die kurzweilige Rückfahrt an.

Vollbesetzt war der Seniorenraum wiederum im Juni 2019. Beim Duft von Pfingstrosen zeigte Pfarrer Konitzer Bilder vom Ausflug zum Kloster Weltenburg und so konnten auch unsere Senioren, die nicht an der Reise teilnehmen konnten, die Eindrücke miterleben. Dank unserer fleißigen Bäckerinnen gab es auch an diesem Nachmittag wieder eine große Kuchenauswahl wie Käsesahne, Bienenstich,

Aprikosen-Schmandkuchen, Schneewittchenkuchen und Erdbeerkuchen.

Zum diesjährigen Saisonabschluss konnten wir unsere Senioren im Juli 2019 zum gemütlichen Nachmittag im Fischerwirt am Mohrenplatz einladen.

Am 24. September fuhren wir bei bestem Wetter aufs Oktoberfest. Nach einem Rundgang über die Oide Wiesn betrachteten einige vom Riesenrad aus das geschäftige Treiben von oben. Unseren Pfarrer Josef Konitzer zog es aber schon ab 11 Uhr mit seinen drei über 90-jährigen Begleiterinnen ins Festzelt. Dort ließen sich dann alle das gute Bier und Essen schmecken, ehe wir in kleinen Gruppen über die Wiesn bummelten. Bevor wir wieder die Heimreise antraten, spendierte uns allen Herr Messerschmidt bei Miri's Hüttn einen Schnaps.

Im Oktober 2019 fand unser geselliges Törggelen im vollbesetzten Pfarrsaal statt. Es gab wieder Auszogne zum Kaffee. Anschließend schmeckten die Speckplatten und Vinschgerl beim Rotwein. Umrahmt wurde dieser Nachmittag einmal mehr vom Grasberg-Dreigsang – dieses Mal mit Valerie am Akkordeon. Der Höhepunkt dieser Veranstaltung war sicherlich der lustige Auftritt unserer Kathi als Oberammergauer Fremdenführerin. Außerdem ließ Frau Tepli den Wiesn-Ausflug in Form eines Aufsatzes Revue passieren. Natürlich durfte auch ein Witz unseres Pfarrers bei dieser Veranstaltung nicht fehlen.

Neue Kontakte für ältere Pfarreimitglieder zu finden und alte zu pflegen ist das Bestreben unseres Seniorenteams. Scheuen Sie sich nicht, bei den Seniorennachmittagen vorbeizuschauen. Die Treffen werden immer im Kirchenanzeiger und in der Tagespresse bekannt gegeben.

Maria Schießlbauer

Oktoberfest mit den Garmischer Senioren

Lust auf Abwechslung

Seniorinnen und Senioren, die Lust auf Abwechslung und Freude in geselliger Runde haben, können hier Gemeinschaft und gute Begegnungen erleben

Im März begannen wir das Hoagardn-Jahr 2019 mit „Kirche und Kaffee“. Am Tag zuvor war Aschermittwoch und so gab es die Möglichkeit, während des Gottesdienstes das Aschenkreuz zu erhalten. Anschließend war wieder gemütliches Zusammensein bei Kaffee und Kuchen im Pfarrheim.

Im Mai zeigte uns Herr Ostler Bilder von seinem Rundflug über Grainau und Ehrwald und eröffnete uns ungeahnte Perspektiven von den Waxensteinen und der Zugspitze von oben. Außerdem zeigte er uns noch viele schöne Aufnahmen von der Fronleichnamsprozession 2018. Bei Kaffee und vielen selbstgemachten Torten und Kuchen konnte man es sich gut gehen lassen.

Unser jährlicher Ausflug führte uns im Juni zum früheren Grainauer Pfarrer Georg Simon nach Pinswang. Fast 40 Personen waren dabei und wir hatten eine herrliche Fahrt mit wunderschönen Blicken auf den Plansee. Nach einer kurzen Andacht in der St. Ulrichskirche kehrten wir gemütlich im Gasthof „Zum Schluxen“ ein. Wieder ein Tag, um schöne Erinnerungen zu sammeln. Einfach nur guad!

Im Juli begannen wir unseren Hoagardn mit einem Gottesdienst, den Pfarrer Josef Konitzer mit uns feierte. Auf dem Liedblatt war der Obstbaum, der am Grainauer Pfarrhaus wächst, in voller Blüte abgebildet. Beim anschließenden Kaffeetrinken im Pfarrheim konnten wir bei schöner Musik noch gesellig zusammensitzen.

Im September hatte Marianne Zagst für uns bei „Kirche und Kaffee“ einen besonderen Gottesdienst vorbereitet, die Messe war geprägt vom Dank für das Engagement einiger bereits verstorbener Gründungsmitglieder des Groanara Hoagardns und jener, die schon von Beginn an zu den Treffen gekommen waren. Sie zündete am Altar eine Kerze an. Pfarrer Josef Konitzer hielt die Messe.

Im Pfarrheim spielten unsere drei jungen Musikanten auf und unsere Witzfrau Marlene Lederle und Herr Sedlmayr trugen

nette Geschichten und Gedichte vor. Im Oktober wird wie jedes Jahr eine Krankensalbung im Pfarrheim angeboten mit anschließendem Kaffee und Kuchen. Ein Nachmittag so richtig für Leib und Seele!

Für den Dezember ist wieder ein adventlicher Hoagardn geplant. Bei schöner Musik und Kaffee, Glühwein, Stollen und Lebkuchen stimmen wir uns auf die Adventszeit ein.

Ulrike Franke, Marianne Zagst und viele fleißige Helfer

Die Grainauer Senioren machen Halt für eine kurze Andacht in der Pfarrkirche St. Ulrich zu Pinswang

O Oriens – dem verheißenen Licht entgegen

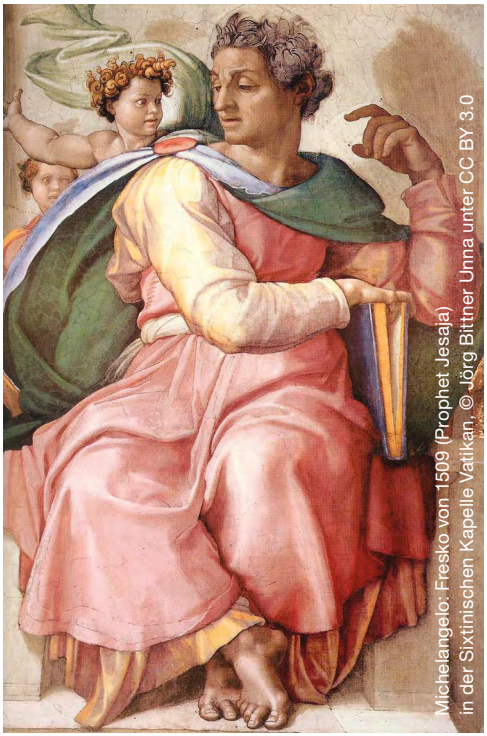
Den Verantwortlichen des Zweiten Vatikanischen Konzils war es ein großes Anliegen, den „Tisch des Wortes“ (die Texte der Verkündigung im Gottesdienst) so reich wie möglich zu decken. Für die Adventszeit einigte man sich auf nur eine Leseordnung, während es für die Sonn- und Feiertage die Lesejahre A, B und C und für die Werktage 1 und 2 gibt. Hier in Garmisch haben wir durch die fast täglichen Eucharistiefeiern der Engelämter die Möglichkeit, die meisten dieser Lesungen zu hören und uns spirituell auf das Kommen unseres Messias vorzubereiten

Um den Schatz der adventlichen Lesungen in seiner Gänze zu heben, dürfen wir uns nicht auf die Texte der Adventssonntage beschränken, sondern wir müssen vor allem die werktäglichen Bahnlesungen (so wird die fortlaufende Lesung der biblischen Bücher bezeichnet) betrachten. Nur so können wir die Stringenz und den dramaturgischen Aufbau der Schriftlesungen dieser geprägten Zeit erfassen. Entdecken wir also die Prophezeiungen des Jesaja im Alten Testament und begleiten wir Johannes den Täufer als Wegbereiter unseres Messias. Werfen wir einen Blick auf die O-Antiphonen, die ab dem 17. Dezember als Ruf vor dem Evangelium gesungen werden. Der Arbeitskreis Katholischer Glaube hat die Bedeutung der Schriftlesungen der Adventszeit folgendermaßen zusammengefasst: „Die Mitfeier (oder wenigstens die Lesung der Texte) der Liturgie dieser Tage offenbart uns deutlich, was Weihnachten so wertvoll macht und worin die eigentliche Größe, ja unfassbare Erhabenheit dieses Festes liegt […].“

1. Woche: die Prophezeiungen des Jesaja

Schon in der ersten Lesung des 1. Adventssonntags, der heuer den Beginn des Advents markiert, wird von einer Vision des Propheten Jesaja berichtet. Dieser übermittelt uns, dass der Herr am Ende der Tage alle Völker zusammen in den Ewigen Frieden des Reiches Gottes führen wird (Jes 2, 1–5). Der Auszug aus dem Psalm 112, der als Antwortpsalm gewählt ist, fordert uns auf: „Zum Haus des Herrn wollen wir pilgern.“ Dies markiert den Beginn unserer Reise Richtung Geburt des Erlösers. In der zweiten Lesung ermutigt uns der Apostel Paulus: „Legt (als neues Gewand) den Herrn Jesus Christus an“ (Röm 13, 11–14a). **Der alttestamentlichen Hoffnung** – aufgezeichnet

in der Vision des Propheten Jesaja – **wird also eine neutestamentliche Über-Erfüllung beigestellt.** Dieses Prinzip liegt den Schriftlesungen im Advent zugrunde.



Michelangelo: Fresko von 1509 (Prophet Jesaja) in der Sixtinischen Kapelle Vatikan, © Jörg Bittner Unna unter CC BY 3.0

Im Verlauf der ersten Woche hören wir noch mehr von den Weissagungen des Jesaja. Er prophezeit dem Davidischen Königshaus das Ende, zukünftig wird ein Gesalbter regieren, der aus dem Baumstumpf Isais hervorgehen wird (Jes 11, 1–10). Bei Jes 24–27 geht es um die endzeitliche und endgültige Verwirklichung der Gottesherrschaft, bei Jes 26, 1–6 können wir einen Blick auf das Leben werfen, das mit dieser Gottesherrschaft für uns einhergehen wird: Wir werden in einer festen Stadt leben, in Friede und Sicherheit. Des weiteren kündigt Jesaja Heilung für die Blinden und die Tauben, die Armen und Demütigen an (Jes 29, 17–24).

Die erste Woche endet mit einem erneuten Ausblick des Propheten auf die Zeit der Gottesherrschaft: Wenn sich der Mensch durch die Hinwendung zu Gott bereit macht, werden Mensch und Natur an der Erneuerung durch die Macht Gottes teilhaben (Jes 30, 19–21. 23–26).

2. Woche: Die Vorfreude wird besungen

Am 2. Adventssonntag wird die Freude auf das Kommen Gottes in Gestalt seines Sohnes konkreter und damit intensiver. Der Kommunionvers dieses Tages lautet: „Jerusalem, erhebe dich, steig auf den Berg empor und schau die Freude, die von deinem Gott zu dir kommt!“ In der 2. Lesung (Röm 15, 4–9) wird uns Christus als Retter aller Menschen näher gebracht. Dafür wendet sich der Blick von den alttestamentlichen Lesungen des Propheten Jesaja hin zu der Person, die für viele Zeitgenossen schon als der ersehnte Messias galt: **Johannes der Täufer.** Er wird uns im Evangelium als Prediger in der Wüste vorgestellt, der uns zuruft: „Kehrt um! Denn das Himmelreich

ist nahe.“ ER war es, von dem der Prophet Jesaja gesagt hat: „Eine Stimme ruft in der Wüste: Bereitet dem Herrn den Weg! Ebnet ihm die Straßen!“ (Mt 3, 2–3).

Am Montag der zweiten Woche feiern wir heuer das **Hochfest der ohne Erbsünde empfangenen Jungfrau und Gottesmutter Maria** (eigentlich am 8. Dezember) nach. Obwohl dieses Dogma nicht der Schrift zu entnehmen ist, feiern wir heute, dass schon Maria, die neue Eva, frei von der Erbsünde empfangen wurde und somit privilegiert ist, den Messias durch den Heiligen Geist zu empfangen. Im Evangelium dieses Hochfestes wird uns die Verkündigung des Erzengels Gabriel an Maria erzählt (Lk 1, 26–38). Jene Stelle war es auch, die den Rorateämtern den im Volksmund gebräuchlichen Namen Engelämter gab, da dort immer dieses Kapitel des Lukas-Evangeliums gelesen wurde.

Die Bahnlesung der 2. Woche beginnt am Montag mit einer Vorausschau auf das Reich Gottes. Zudem erhalten wir die Gewissheit, dass der ganze Fluch der Sünde Adams überwunden werden kann.

Am Dienstag der 2. Woche wird aus dem sogenannten Trostbuch des Propheten Jesaja gelesen, in dem Gott die Propheten auffordert, das Volk in der babylonischen Gefangenschaft zu trösten. Der Allmächtige sieht die Schuld als gesühnt an und will das Volk zurückführen. Im Evangelium erfahren wir, dass Jesus von Gott gesendet wird, um unser Hirt zu sein, der sich auch um die verlorenen Schafe bemüht.

Der Mittwoch der 2. Woche sticht heraus, da wir ihn als Herz-Jesu-Tag im Advent bezeichnen können. Alle Teile der Verkündigung zeigen, wie gütig und barmherzig der Herr ist. In der Lesung (Jes 40, 25–31) wird uns die Macht Gottes vor Augen geführt, die Arme und Schwache aufrichten wird. Im Evangelium sagt Jesus von sich selbst „denn ich bin gütig und von Herzen demütig“ (Mt 11, 29).

In der Lesung am Donnerstag klagt das Volk, das sich noch immer in babylonischer Gefangenschaft befindet. Gott antwortet darauf nur: „Fürchte dich nicht!“ (Jes 41, 10.13.14). Im Evangelium belehrt uns Jesus selbst über die Sendung Johannes des Täufers und seine Rolle in der Heilsgeschichte. Er ist der Wegbereiter des Messias, der größte aller Menschen – bis auf Jesus selbst (Mt 11, 7b.11–15).

Jesaja wendet sich am Freitag eindringlich an das Volk, das mit skeptischer Ablehnung der Prophezeiung der Heimkehr aus dem Exil gegenübersteht. Im Matthäus-Evangelium erfahren wir, dass Johannes der Täufer und selbst Jesus von „ihrer Generation“, von Israel, abgelehnt wurden.

Am Samstag wird uns in der Lesung aus dem Buch Sirach ein anderer Prophet vorgestellt, auf den die Väter warteten, denn er

werde in der Endzeit wiederkommen, „um die Stämme Jakobs wieder aufzurichten“ (Sir 48, 10). Gemeint war Elija, der auch von Jesus nach dessen Verklärung erwähnt wird. Jesus sagt, Elija sei schon gekommen, doch er sei nicht erkannt worden. Er selbst zieht damit eine Parallele zu Johannes dem Täufer.

3. Adventssonntag – Gaudete

Der Sonntag Gaudete (lateinisch Freut Euch!) unterscheidet sich schon in seiner liturgischen Farbe von den anderen Tagen im Advent. Heute trägt der Priester ein „aufgehelltes Violett“, also rosa. Der Introitus des Choralamtes, das auch heuer wieder von der Schola gestaltet wird, lautet: „Gaudete in Domino semper!“ – „Freut euch im Herrn allezeit!“ Uns wird also durch diesen Jubel verkündet, dass es nun nicht mehr lange bis zur Ankunft des Herrn dauert.

Am Montag der 3. Woche hören wir eine Lesung aus dem Buch Numeri, in der ein weiterer Prophet, nämlich Bíleam, zu Wort kommt. Er segnete Israel und sagt diesem Volk eine Zukunft voll Überfluss und Überlegenheit voraus, außerdem das Kommen eines Königs, den er als Stern aus Jakob bezeichnet.

Die unmittelbare Vorbereitung auf das Fest der Geburt des Herrn

Die sieben Tage vom 17.–23. Dezember erhalten einen besonderen Akzent durch die sogenannten O-Antiphonen. Mit sieben verschiedenen Messias-Titeln, die aus dem Alten Testament stammen, wird der kommende Herr angerufen.

17. Dezember: O Sapientia – O Weisheit

In der Lesung aus dem Buch Genesis (Gen 49, 1–2.8–10) segnet der sterbende Jakob seine Söhne, das heißt die Stämme Israels. Dem Stamm Juda wird das immerwährende Königtum prophezeit, da aus ihm der Messias kommen wird. Im Evangelium (Mt 1, 1–17) hören wir heute den Stammbaum Jesu Christi. Er ist der seit David und Abraham Verheißene.

18. Dezember: O Adonai – O Herr

O Adonai, Herr und Führer des Hauses Israel – im flammenden Dornbusch bist du dem Mose erschienen und hast ihm auf dem Berg das Gesetz gegeben:
O komm und befreie uns mit deinem starken Arm!

Das Thema der heutigen Schriftlesungen ist: Jesus, der Messias, ist der Sohn Davids aus dem Stamm Jakobs. Der Prophet Jeremia wiederholt die uns mittlerweile gut bekannte Verheißung, dass für David ein

gerechter Spross erweckt werde, unter dessen Herrschaft Recht und Gerechtigkeit herrschen (Jer 23, 5–6). Im Evangelium erhält Josef die Zusage, dass sich im Kind Marias die Verheißung erfüllen wird.

19. Dezember: O radix Iesse – O Wurzel Jesse

Der Geburt des Messias werden heute zwei andere Geschichten vorangestellt, die ebenfalls von zwei besonderen Menschen berichten, die Jesu Wegbereiter waren: In der Lesung hören wir, wie ein Engel die Geburt Simsons verkündet und im Evangelium, wie Zacharias von der bevorstehenden Geburt seines Sohnes Johannes erfährt. Auch hier wird wieder einer Geschichte aus dem Alten Testament, nämlich aus dem Buch der Richter, eine Szene aus dem Lukas-Evangelium gegenübergestellt. Und das alles schon im Hinblick auf die Geburt der neuen Wurzel Jesse.

20. Dezember: O clavis David – O Schlüssel Davids

Heute hören wir wieder zwei Bibelstellen, die uns theologisch den gleichen Inhalt vermitteln wollen. Bei Jesaja wird dem König von Juda, Ahas, von ihm vorausgesagt, dass eine Jungfrau ein Kind bekommen wird, um den Fortbestand des Königshauses zu sichern. Er braucht einen Thronerben, damit dieses Haus, aus dem der Messias kommen soll, nicht ausstirbt. Im Evangelium hören wir den Text aus dem Lukas-Evangelium, in dem der Jungfrau Maria die Geburt des Gottessohnes von Gabriel verkündet wird. Wir können also Maria zurecht als die Pforte des Himmels und Jesus als den Schlüssel Davids bezeichnen.

21. Dezember: O Oriens – O Morgenstern

Heute, am Tag der Wintersonnenwende, singt die O-Antiphon von der aufgehenden Sonne. Wie wichtig wohl dieser Zeitpunkt, ab dem die Tage wieder länger wurden, für unsere Vorfahren war, die ja den winterlichen Naturgewalten viel mehr ausgesetzt waren als wir heutzutage?

Die Lesung aus dem Hohelied besingt die menschliche Liebe, die uns befähigt, das Geheimnis Gottes zu ahnen. Sie verbreitet zudem die Atmosphäre des Frühlings (Hld 2, 8–14). Im Evangelium hören wir von dem Besuch Marias bei ihrer Base Elisabeth und somit auch von der ersten „Begegnung“ der beiden ungeborenen Kinder Jesus und Johannes der Täufer. Das Weihnachtsfest wirft seinen Glanz voraus, wenn wir Jesus als aufgehende Sonne bezeichnen.

4. Adventssonntag: Rorate caeli desuper und 22. Dezember: O Rex gentium – O König der Völker

„Tauet, ihr Himmel, von oben, ihr Wolken regnet den Gerechten: Es öffne sich die Erde und sprosse den Heiland hervor.“ Diese eindringlichen Worte stehen zu Beginn des 4. Adventssonntags. Sie künden uns,

dass die Zeit, da der Heiland kommt, fast da ist.

In der O-Antiphon bezeichnen wir Jesus heute als König der Völker und als Eckstein, der Getrenntes wieder einen kann. Unser Lobpreis wird also um einen österlichen Gedanken erweitert.

23. Dezember: O Immanuel – Gott mit uns

In der Lesung aus dem Buch Maleáchi verkündet auch dieser Prophet die Ankunft eines göttlichen Boten, eines neuen Elija (Mal 3, 1–4.23–24). Im Evangelium berichtet Lukas von der Geburt und der Beschneidung des Täufers, bei der ihm seine Eltern den Namen Johannes (Gott ist gnädig) geben. Mit Johannes als Wegbereiter Jesu sollen auch wir uns auf die bevorstehende Geburt Jesu einstellen. Der Titel Immanuel, den wir heute als Anrede Jesu verwenden, ist Trost und bestärkt die Freude auf das Kind im Stall.

24. Dezember

In der Lesung aus dem Buch Samuel erfahren wir die Begebenheit, dass König David seinem Gott ein Haus bauen wollte, dieser das Vorhaben jedoch ablehnte. Vielmehr bekommt David die Verheißung, dass Gott IHM ein Haus bauen werde, indem er für den Fortbestand seines Königtums sorgt (2 Sam 7). Im Evangelium hören wir das Benedictus, den Lobpreis des Zacharias, der, nachdem er den Namen seines Sohnes Johannes auf eine Tafel geschrieben hatte, wieder sprechen konnte. Der Friede wird durch die Barmherzigkeit Gottes kommen, durch das Erscheinen des Lichts, dessen Zeuge zuerst Johannes wurde und bald wir alle werden.

Ich würde mich freuen, wenn Sie, liebe Leser, durch die Lektüre dieses Textes neugierig geworden sind auf die Bahnlesungen der Adventszeit und somit einen Schatz für sich und damit etwas Ruhe in der hektischen Vorweihnachtszeit finden können.

Eva Güntsch, Impulse: Josef Schwarzenböck

Quellen: Advent – Werktagsmessen und Andachten, Don Bosco Verlag, 1985; Schott-Messbuch für die Wochentage, Teil 1, 1984; www.katholisch.de; www.arbeitskreis-katholischer-glaube.de

AKTION
DREIKÖNIGSSINGEN
20✳C+M+B+20

AKTION
DREIKÖNIGSSINGEN
20✳C+M+B+20

Kindermissionswerk „Die Sternsinger"
Bund der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ)

www.sternsinger.de

Aussendungsgottesdienst
der Sternsinger im Dekanat Werdenfels

am 2. Januar 2020 um 11.00 Uhr
in der Alten Kirche Garmisch

Anmeldung bis 16. Dezember 2019
im Kath. Pfarramt Grainau

Telefon: 08821 8805

E-Mail: st-johannes.grainau@ebmuc.de

Taufen, Ehen und Begräbnisse

Charismata die sieben Gaben, die durch den Heiligen Geist gegeben werden (Fensterbild in der Grainauer Kirche)

Ich taufe dich im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes

18 Taufen, davon 13 Kinder aus Grainau:

Verena Deller
Noa Hlawitzschka
Finja Bartl
Magdalena Straßberger
Anna Wiedmann
Andreas Mair
Luis Vogel
Thea Thieme
Maria Grasegger
Mia Marie Nominikat
Lena Wiedmann
Finnja Herschlein
Timo Bieber

Ich nehme dich an als meinen Mann / als meine Frau …

8 Eheschließungen,
davon zwei einheimische Paare:

Johannes Steinbrecher & Andrea Kraus
Christoph Klotz & Sarah Waltemate

So spricht der Herr: „Ich bin die Auferstehung und das Leben.“

28 Beerdigungen bis 10. November:

Wiltrud Stikklas
Editha Moser
Anna Bergmann
Korbinian Riesch
Anna Schwarz
Anton Lindauer
Rudolf Langer
Ernst Stifter
Walther Besiak
Sabine Fromm
Sigrid Voss
Elisabeth Bader
Josef Kleisl
Kreszentia Buchwieser
Agnes Wittmann
Michael Kleißl
Johann Zimmermann
Irmtraud Rücker
Fritz Keller
Ursula Felten
Veronika Neff
Herbert Hanika
Hartmud Wegner
Maria Schneider
Siglinde Winkler
Josephine Klöck
Marianne Rolle
Elisabeth Reiser

Volle Tassen gegen den Hunger

Inzwischen ist es eine gute Tradition, dass am Palmsonntag nach der Prozession unsere Pfarrgemeinde zum Fastensuppenessen eingeladen wird. Hier werden verschiedene Suppen aus der ganzen Welt angeboten von italienisch, asiatisch bis afrikanisch, die von Gemeindemitgliedern gekocht werden

Dieses Jahr wurde der Erlös an die Hilfsorganisation Mary's Meals gespendet. Die Burgrainerin Ulrike Lang begleitet diese Projekte bereits seit vielen Jahren. Mary's Meals ist eine internationale Organisation, die Kindern durch Schulspeisung eine Schulbildung ermöglicht.

Insbesondere soll dieses Geld einer Schule in Liberia zu Gute kommen. Hier wurde von Bürgern aus dem Landkreis die Patenschaft übernommen und unser Beitrag kann eine kleine Hilfe sein, um den 281 Schülern, eine tägliche Schulspeisung zu ermöglichen.

Auch begleitet die ehemalige Grundschullehrerin Frau Lang das Rucksackprojekt. Wir durften bei der Übergabe des Geldes Ihr Depot bestaunen.

Evelyn Helfrich, PGR Burgrain

Mehr Infos
www.marysmeals.de

Nun ein kleiner Blick nach Garmisch in die Pfarrei St. Martin:

Im Familiengottesdienst zum Erntedank am Sonntag, 6. Oktober 2019 stellte Frau Lang auch das Rucksackprojekt von Mary's Meals und deren Aktion **Volle Tassen gegen den Hunger** vor und erklärte uns Erwachsenen und den Kindern – es waren auch die Kinder vom Kindergarten St. Martin mit ihren Erntestäben da – was es für viele Kinder in Afrika bedeutet, nicht in die Schule gehen zu können, da sie arbeiten müssen, um Essen für den Tag zu bekommen. Sie erzählte uns auch, dass viele Kinder, wenn

sie – durch die Unterstützung von Mary's Meals – dann endlich zur Schule gehen können – oft nicht einmal einen Löffel haben, um den Mittagsbrei essen zu können.

Die Kinder und Eltern hatten Spenden dabei: Hefte, Stifte, Taschen, Rucksäcke, Schuhe, T-Shirts, kleine Bälle und Mäppchen … Frau Lang packt die Rucksäcke und bestückt sie alle mit dem gleichen Inhalt. Dann werden sie nach Malawi in Südostafrika versandt und an die Kinder verteilt. Ein Geldbetrag konnte über Mary's Meals an eine Schule in Liberia überwiesen werden.

Allen, die geteilt haben mit den Menschen, die viel weniger haben als wir, ein herzliches Vergelt's Gott sowie dem Ehepaar Lang für ihr großes Engagement!

Am 2. Adventssonntag, 8. Dezember 2019 findet in der Pfarrkirche St. Martin bei der Messfeier um 18 Uhr nochmals eine Sammlung für Mary's Meals statt.

Mechthild Werhahn, Gemeindereferentin

Gemütlich am Kirchbichl

Jedes Jahr am Sonntag nach dem Festgottesdienst zum Patrozinium St. Johannes der Täufer, bei dem auch unsere „neuen“ Ministranten vorgestellt werden, feiert die Pfarrei Grainau ihr Pfarrfest

Was im Kleinen vor vielen Jahren begann, ist heute ein Fest, das aus der Pfarrei nicht mehr wegzudenken ist. Bei herrlicher Kulisse wird vor dem Pfarrhaus und im Pfarrheim gefeiert, die Musikkapelle Grainau spielt am Vormittag schneidig auf, und der Nachmittag wird immer von einer anderen Musikgruppe, in diesem Jahr dem Eibseetrio, musikalisch umrahmt. Der Grainauer Kinder-und Jugendchor gibt auch jedes Jahr einige flotte Lieder zum Besten. So hat es sich unter Einheimischen und Gästen längst herumgesprochen, dass es sich lohnt, ein paar gemütliche Stunden am Kirchbichl zu verbringen. Das Wetter spielt dabei keine Rolle, denn wir sind bestens gerüstet. Unter Pavillons, die von einem großen Hotel zur Verfügung gestellt werden, hat man besten Schutz vor Sonne oder Regen und wir können auch in den Pfarrsaal ausweichen. Für das leibliche Wohl ist natürlich auch bestens gesorgt, mit Grillwürsten und Braten, kühlen Getränken und Bier vom Fass sowie Kaffee und Kuchen oder Torten, ist für Jeden etwas dabei. Jedes Jahr freuen wir uns über die zahlreichen Kuchenspenden von „Grainauer Bäckerinnen und Bäckern“, die es uns ermöglichen, ein tolles Kuchenbuffet aufzubauen. Auch für unsere Kleinen wird es nicht langweilig, denn die Kolpingjugend organisiert immer ein spannendes Kinderprogramm mit Spielen, Kinderschminken und, falls das Wetter mitspielt, sogar mit einer Hüpfburg und dem Eiswagen der Eisdiele Venecia.

Mit dem Erlös wird jedes Jahr eine Anschaffung getätigt. So konnte in den letzten Jahren z. B. die Ministrantenwallfahrt nach Rom unterstützt und das Kreuz vor dem Pfarrheim restauriert werden. Der Kinder- und Jugendchor hat einen Zuschuss für seinen Ausflug bekommen und die Pfarrfesthelfer haben einheitliche Schürzen erhalten, um nur einiges zu nennen.

So ein gelungenes Fest muss natürlich gut vorbereitet werden. Ohne die Damen und Herren des Pfarrgemeinderates und die vielen freiwilligen Helfer, die jedes Jahr zum Auf- und Abbau, als Bedienung, am

Grill, am Ausschank, in der Küche, an der Kasse oder am Kuchenbuffet den ganzen Tag arbeiten, wäre das nicht möglich. An dieser Stelle ein ganz herzlicher Dank an alle, die das Grainauer Pfarrfest jedes Jahr so tatkräftig unterstützen.

Claudia Ostler und Elisabeth Heiß

Die neuen Minis unten im Bild: Fabi Korbion, Jakob Seidel, Luca Winkler, Josefine Niederstätter, Ludwig Schrettner, Pauline Riedel; nicht auf dem Bild: Quirin Adam

60 Jahre Solist

Ferdinand Šilhànek
feierte sein 60-jähriges Jubiläum als Gesangssolist

Hinter dem Kirchenchor St. Martin liegt ein ereignisreicher Herbst, der mit einem dreitägigen Chorausflug begann und seinen Höhepunkt in der Gestaltung des Patroziniums am 10. November fand

Der diesjährige Chorausflug führte uns vom 20.–22. September ins Elsass, das wir bei strahlendem Herbstwetter erkunden konnten. Die von der Vorstandschaft und dem Reisebüro Hornsteiner zusammengestellte Reise beinhaltete alles, was einen geselligen Ausflug ausmacht: Es wurden interessante Städte wie Freiburg, Colmar und Straßburg mit den dazugehörigen Sehenswürdigkeiten erkundet, kleine Weindörfchen wie Riquewihr und Eguisheim besucht und natürlich auch die elsässischen Gaumenfreuden gekostet.

Am Kirchweihsonntag hatte dann der ganze Chor Grund zum Feiern: Unser Tenorsolist Ferdinand Šilhànek feierte sein 60-jähriges Jubiläum als Gesangssolist. Auf seinen speziellen Wunsch hin gestalteten Chor und Orchester die Eucharistiefeier deshalb mit der Missa in G von Franz Schubert, mit dessen Sopransolo er als Knabe bei den Wiener Sängerknaben debütiert hatte. Aus diesem Anlass übernahm unser Ferdinand auch bei dieser Aufführung wieder den Solosopran. Dr. Francis Pazhooraparambil bedankte sich am Ende des Gottesdienstes im Namen der Musiker und der ganzen Gemeinde bei Ferdinand Šilhànek für sein herausragendes Engagement.

Parallel dazu liefen in den wöchentlichen Chorproben die Vorbereitungen für unser Patrozinium auf Hochtouren. Die Gestaltung der Festmesse mit der Messa di Gloria von Giacomo Puccini war für uns alle ein Höhepunkt. Getragen von einem riesigen Orchester durften wir in opernhaften Melodien schwelgen und vom feinsten piano bis zum rauschenden forte all unsere Facetten zeigen. Es ist immer wieder grandios zu erleben, wie bei unserem Chorleiter und Dirigenten Josef Schwarzenböck alle musikalischen Fäden bei solch einer Aufführung zusammenlaufen und ein großes Ganzes möglich wird.

Über neue Sängerinnen und Sänger würde sich unsere Gemeinschaft freuen, melden Sie sich bei Interesse gerne bei Josef Schwarzenböck.

Eva Güntsch

Alle heiligen Zeiten …

Caritas
Nah. | Am Nächsten

Im Advent ist immer wieder von der „heiligen Zeit“ die Rede, wie z. B. im Lied „Wir sagen euch an den lieben Advent …“. Im bayerischen Sprachgebrauch findet man eher den Ausspruch „alle heiligen Zeiten einmal …“. Gemeint ist damit, dass etwas eher selten vorkommt, ganz sporadisch, in großen Abständen

Auch wir bei der Caritas hören diesen Satz immer wieder. Vor allem von Senioren, die „alle heiligen Zeiten“ Hilfe im Haushalt bräuchten, wenn z. B. mal wieder die Vorhänge gewaschen werden müssen. Oder im Frühling im Garten, wenn die Bäume geschnitten und im Herbst das Holz aufgerichtet werden sollte. Auch im Winter bräuchte es manchmal eine helfende Hand, wenn es mal besonders viel schneit. Es gäbe noch viele Gelegenheiten aufzuzählen, wofür Menschen sporadisch eine Unterstützung bräuchten. Zu wenig, um einen professionellen Hausmeisterservice oder eine Raumpflegerin zu engagieren. Aber doch zu viel, um es aus eigener Kraft zu schaffen. Aus diesem Bedarf heraus bietet die Caritas seit Juli seine *Seniorendienste* an. Folgende Angebote können bei uns beispielsweise angefragt werden:

1. Haushaltsnahe Dienstleistungen: Unterstützung im Haushalt, beim Einkauf oder Begleitung beim Spaziergang …

2. Hausmeisterservice: Gartenpflege, Winterdienst, kleine häusliche Arbeiten, Entrümpelungen …

3. Individualfahrten für Senioren: Fahrten zum Arzt, Besuchsfahrten bzw. Botengänge …

Wenn Sie unser Angebot anspricht oder Sie noch einen ganz anderen Bedarf haben sollten, dann nehmen Sie einfach Kontakt mit uns auf, wir beraten Sie gerne und werden einen Weg finden, Ihre Ansprüche zu erfüllen.

Ansprechpartner:
Anita Drax, Johann Kriner und Daniela Fichtl

Caritas-Zentrum
Garmisch-Partenkirchen

Dompfaffstraße 1
82467 Garmisch-Partenkirchen
Tel.: 08821 9434860
seniorendienste-gap@caritasmuenchen.de
www.caritas-gap.de

caritas

Ciao, Lago di Garda

Der diesjährige Herbstausflug führte die Ministranten an den Gardasee

Am Samstag, dem 5. Oktober machten sich 51 Ministranten aus Garmisch, Grainau und Burgrain zusammen mit Pfarrer Josef Konitzer um 6 Uhr auf den Weg an den Gardasee. Unser erster Halt war die Halbinsel von Sirmione. Da wir erst kurz vor Mittag ankamen, wurde als erstes eine Pizzeria angesteuert, in welcher sich alle mit einem Mittagessen, klassisch mit Pizza und Nudeln, gestärkt haben. Nach einer kurzen Siesta besichtigten wir die berühmte Altstadt samt Burg und die Pfarrkirche von Sirmione. Dabei bahnten wir uns den Weg durch die Touristenmassen in den Gassen der Altstadt. Anschließend an etwas Freizeit, in der die Ministranten auf eigene Faust in Kleingruppen losziehen durften, machten wir noch eine Bootsfahrt. In zwei extra für uns gemieteten Booten umrundeten wir Sirmione und betrachteten die Stadt vom Wasser aus und fuhren dabei noch unter der Hauptbrücke zur Altstadt durch. Daraufhin ging es mit dem Bus weiter nach Bardolino. Dort lud Pfarrer Konitzer alle Ministranten auf zwei Kugeln Eis ein. Zum Abschluss am späten Nachmittag besuchten wir noch die Familie Schrag und segneten in einem kleinen Wortgottesdienst deren neuen Feriensitz. Nach einem sehr schönen und gelungenen Tag am Gardasee machten wir uns am Abend wieder auf den Heimweg Richtung Garmisch, wo wir um 22 Uhr ankamen. An dieser Stelle geht –im Namen aller Ministranten – ein großer Dank an unseren Pfarrer. Ohne dich, Josef, würde es diese Ausflüge in der Form nicht geben. Außerdem bedanke ich mich nochmals herzlich bei Familie Schrag für die Einladung und Gastfreundschaft an diesem unvergesslichen Nachmittag in Bardolino.

Für nächstes Frühjahr steht ein mehrtägige Reise der Ministranten in die ewige Stadt an. Die Planungen hierfür laufen bereits.

Korbinian Glatz

Team kennenlernen

Zusammen mit unseren Begleitern Markus Baur und Katalin Mulitze fuhren wir Garmischer Ministranten in der zweiten Sommerferienwoche auf Ministrantenfreizeit

Wie jedes Jahr hatten wir ein Selbstversorgerhaus im schönen Weitnau (Allgäu). Jeder Ministrant hatte seine Aufgaben, welche wir gemeinsam erledigten. Die Aktionen dieses Jahr waren sehr umfangreich, wir waren beispielsweise im Schwimmbad und auf der Iller Raften. Das Haus bot viele Freizeitmöglichkeiten, wie z. B. ein Fußballfeld, auf dem alle gerne spielten und ihre Teamfähigkeit unter Beweis stellten. Zudem gab es ein kleines Häuschen, wo wir gemeinsam gemütlich am Lagerfeuer saßen, Stockbrot aßen und Spiele spielten. In dieser Minifreizeit lernten wir uns alle noch besser kennen.

Uns freut es außerdem sehr, dass wir dieses Jahr an Kirchweih neun neue Ministranten einführen durften.

In der Woche vor Allerheiligen fand unsere Gräberaktion statt. Zusammen haben wir ungepflegte und alleingelassene Gräber für den Gräberumgang an Allerheiligen verschönert. Wie jedes Jahr bekamen wir Erd- und Blumenspenden von der Gärtnerei Türpitz.

Alle, die sich noch entscheiden Ministrant zu werden und bereits Erstkommunion hatten, sind jederzeit bei uns herzlich willkommen. Bei Interesse einfach im Pfarrbüro melden.

Die Garmischer Oberministranten
Bernadette, Lea und Verena

Ministranten-Jubiläum

Bereits seit über 40 Jahren gibt es Ministrantinnen in Burgrain

Es war der Missionspfarrer Fridolin Strobel, in der Übergangszeit bis zum Amtsantritt von Pfarrer Rudolf Ettenhuber als Seelsorger in Burgrain eingesetzt, der schon Ende 1978 den starken Wunsch zweier Mädchen aus der Pfarrei unterstützte, in den Ministrantendienst aufgenommen zu werden. So durften Claudia Dohlus und Andrea Meier mit ihm bereits bei Rosenkränzen mitwirken. Diese Vorbereitung griff Rudolf Ettenhuber wohlwollend auf und führte den begonnenen Weg fort. In der Vorabendmesse am Samstag, den 20.01.1979 wurden dann Claudia und Andrea offiziell von Rudolf Ettenhuber als erste Ministrantinnen in den Altardienst in St. Michael aufgenommen.

Die Zulassung von Mädchen als Ministrantinnen bei der Feier der Liturgie war damals wahrlich nicht selbstverständlich, mutig und sicherlich wegbereitend für viele nachfolgende Ministrantinnengenerationen.

Seither sind bei uns, wie auch zwischenzeitlich in vielen Pfarreien, Mädchen im liturgischen Dienst fester Bestandteil und daraus nicht mehr wegzudenken. In der Pfarrei St. Michael verrichten derzeit 15 Kinder und Jugendliche treu und zuverlässig den liturgischen Dienst am Altar: sechs Mädchen und neun Burschen.

Und eine weitere schöne Tradition in Burgrain:

Blumenteppich an Fronleichnam

Was schon früher über viele Jahre in der Pfarrei St. Michael gute Tradition war, lebte heuer wieder auf. Für den vierten Altar in der Pfarrkirche wurde ein Blumenteppich mit dem Motiv Schale und Hostie gelegt. Eifrig beteiligten sich dabei unsere Ministrantinnen und Ministranten bei der Gestaltung und Umsetzung. Die hierzu benötigten Blumen und Blüten wurden aus eigenen Gärten zusammengetragen und von großzügigen Spendern zur Verfügung gestellt.

Andrea Meier

Super Truppe

Mit einem lachenden und einem weinenden Auge übergaben Anna Weißmann und ich, Korbinian Glatz, am Kirchweihsonntag, 20. Oktober 2019 das Amt der Oberministranten in Grainau an unsere Nachfolger Theresa Paule, Jakob Kaufmann und Florian Heiß

In einem feierlichen Gottesdienst wurden die drei offiziell in ihr Amt eingeführt. Ebenfalls in diesem Rahmen wurden Johanna Mrowietz, Anna Paule und Andreas Heiß aus dem Kreis der Ministranten verabschiedet und für ihre langjährigen Dienste geehrt.

Ich bedanke mich an dieser Stelle von Herzen bei allen, die mich in den fast dreizehn Jahren Ministrantendienst und knapp sechs Jahren Oberministrantentätigkeit unterstützt und begleitet haben. Ihr, meine Grainauer Ministranten, seid eine super Truppe, mit der es immer Spaß gemacht hat zu arbeiten, ob bei den Gottesdiensten, Filmabenden, Ausflügen oder sonst irgendwie. Es war mir eine Ehre! Ich bleibe selbstverständlich gerne der Pfarrei und dem Pfarrverband als Mentor in der Jugendarbeit erhalten. Unseren Nachfolgern wünsche ich nur das beste für ihre neue Aufgabe und immer eine glückliche Hand.

Korbinian Glatz

Alte und neue Oberministranten Pfr. Josef Konitzer, Jakob Kaufmann, Korbinian Glatz, Florian Heiß, Theresa Paule, Anna Weißmann, Eva Höfler

Gottesdienste in der Pfarrei St. Martin Garmisch	Gottesdienste in der Pfarrei St. Michael Burgrain	Gottesdienste in der Pfarrei St. Johannes der Täufer Grainau
ADVENTSZEIT		
Erster Adventssonntag.		
Sa. 30.11.	Sa. 30.11. 17:15 Beichtgelegenheit 18:00 Eucharistiefeier mit alpenländischer Musik St. Michael	Sa. 30.11. 17:30 Rosenkranz 18:00 Eucharistiefeier EA Elisabeth Neff – Harfe St. Johannes
So. 01.12. 8:30 Eucharistiefeier St. Martin 11:00 Eucharistiefeier FaGo Segnung der Adventskr. Quo Vadis St. Martin 17:00 Baierische A.-Andacht Saitnmusi Kollmannsberger Alte Kirche 18:00 Eucharistiefeier St. Martin 20:00 Ökum. Taizégebet Alte Kirche	So. 01.12.	So. 01.12. 9:30 Eucharistiefeier Familiengottesdienst St. Johannes
Dienstag der 1. Adventswoche. Hl. Franz Xaver, Ordenspriester, Glaubensbote in Indien und Ostasien. *G.*		
Di. 03.12. 19:00 Eucharistiefeier EA Segn. des Xaveri-Wassers Familie Wank-Rehm St. Martin	Di. 03.12.	Di. 03.12.
Mittwoch der 1. Adventswoche. Hl. Barbara, Märtyrin in Nikomedien. *g.* **Hl. Johannes von Damaskus,** Priester, Kirchenlehrer. *g.* **Sel. Adolph Kolping,** Priester. *g.*		
Mi. 04.12. 16:15 Eucharistiefeier St. Martin	Mi. 04.12.	Mi. 04.12. 7:00 Eucharistiefeier EA der Schulkinder St. Johannes
Donnerstag der 1. Adventswoche. Hl. Anno, Bischof von Köln, Reichskanzler. *g.* **Gebetstag um geistliche Berufe** (Priester-Donnerstag).		
Do. 05.12. 6:30 Eucharistiefeier EA Klarinette und Orgel St. Martin 19:00 Vesper Alte Kirche	Do. 05.12. 9:00 Eucharistiefeier Roratemesse St. Michael	Do. 05.12.
Freitag der 1. Adventswoche. Hl. Nikolaus, Bischof von Myra. *g.* **Herz-Jesu-Freitag.**		
Fr. 06.12. 6:30 Eucharistiefeier EA Kirchenchor St. Martin St. Martin 19:00 Bußgottesdienst	Fr. 06.12.	Fr. 06.12. 16:00 Eucharistiefeier St. Johannes

Gottesdienste in der Pfarrei St. Martin Garmisch				Gottesdienste in der Pfarrei St. Michael Burgrain				Gottesdienste in der Pfarrei St. Johannes der Täufer Grainau			
Samstag der 1. Adventswoche. Hl. Ambrosius, Bischof von Mailand, Kirchenlehrer. *G.*											
Sa. 07.12.	6:30	Eucharistiefeier EA Kirchenchor St. Martin	St. Martin	Sa. 07.12.				Sa. 07.12.			
Zweiter Adventssonntag.											
Sa. 07.12.	18:00	Eucharistiefeier Kolpingsfamilie	St. Martin	Sa. 07.12.	17:15	Beichtgelegenheit	St. Michael	Sa. 07.12.	17:30	Rosenkranz	St. Johannes
					18:00	Eucharistiefeier			18:00	Eucharistiefeier EA Singgemeinschaft Hammersbach-Grainau	
So. 08.12.	8:30	Eucharistiefeier	St. Martin	So. 08.12.				So. 08.12.	8:30	Eucharistiefeier Jahresamt des VTV	St. Johannes
	11:00	Eucharistiefeier FaGo									
	17:00	Baierische A.-Andacht Garmischer Soatnmusi	Alte Kirche		14:30	Pfarradvent	Pfarr-saal				
	18:00	Eucharistiefeier	St. Martin								
Dienstag der 2. Adventswoche.											
Di. 10.12.	19:00	Eucharistiefeier EA Kirchenchor St. Martin	St. Martin	Di. 10.12.				Di. 10.12.			
Mittwoch der 2. Adventswoche. Hl. Damasus I., Papst. *g.*											
Mi. 11.12.	16:15	Eucharistiefeier	St. Martin	Mi. 11.12.				Mi. 11.12.			
Donnerstag der 2. Adventswoche. Sel. Hartmann, Bischof von Brixen (DK). *g.* **Gedenktag Unserer Lieben Frau in Guadalupe**. *g.*											
Do. 12.12.	6:30	Eucharistiefeier EA Kirchenchor St. Martin	St. Martin	Do. 12.12.	9:00	Eucharistiefeier Roratemesse	St. Michael	Do. 12.12.			
	18:00	Vesper	Alte Kirche								
	19:00	Konzert Quo Vadis und Ensemble Unterwegs									
Freitag der 2. Adventswoche. Hl. Odilia, Äbtissin von Odilienberg im Elsass. *g.* **Hl. Luzia,** Jungfrau, Märtyrin in Syrakus. *g.*											
Fr. 13.12.	6:30	Eucharistiefeier EA Kirchenchor St. Martin	St. Martin	Fr. 13.12.				Fr. 13.12.			
	16:00	Kleinkinder-gottesdienst	Alte Kirche						18:00	Bußgottesdienst	St. Johannes

Gottesdienste in der Pfarrei St. Martin Garmisch	Gottesdienste in der Pfarrei St. Michael Burgrain	Gottesdienste in der Pfarrei St. Johannes der Täufer Grainau
Samstag der 2. Adventswoche. Hl. Johannes vom Kreuz, Ordenspriester, Kirchenlehrer. *G.*		
Sa. 14.12. 6:30 Eucharistiefeier EA Garmischer Weisenbläser St. Martin	Sa. 14.12.	Sa. 14.12.
Dritter Adventssonntag (Gaudete).		
Sa. 14.12. 18:00 Vesper Kirchenchor St. Martin und Schola (SchoGreG) Alte Kirche	Sa. 14.12. 18:00 Eucharistiefeier Familiengottesdienst St. Michael	Sa. 14.12. 17:30 Rosenkranz St. Johannes 18:00 Eucharistiefeier EA Stefanie Weiß – Harfe und Bläser
So. 15.12. 8:30 Eucharistiefeier St. Martin 11:00 Eucharistiefeier FaGo Quo Vadis 17:00 Baierische A.-Andacht Oimaspitzklang Alte Kirche 18:00 Eucharistiefeier Schola: Gaudete St. Martin	So. 15.12.	So. 15.12. 9:30 Eucharistiefeier Familiengottesdienst St. Johannes
Dienstag der 3. Adventswoche. 17. Dezember. Magnificat-Antiphon **„O Sapientia“ – „O Weisheit“.**		
Di. 17.12. 19:00 Eucharistiefeier EA Elisabeth Neff – Harfe St. Martin	Di. 17.12.	Di. 17.12.
Mittwoch der 3. Adventswoche. 18. Dezember. Magnificat-Antiphon **„O Adonai“ – „O Herr“.**		
Mi. 18.12. 16:15 Eucharistiefeier St. Martin	Mi. 18.12.	Mi. 18.12.
Donnerstag der 3. Adventswoche. 19. Dezember. Magnificat-Antiphon **„O radix Iesse“ – „O Spross aus Isais“.**		
Do. 19.12. 6:30 Eucharistiefeier EA Duo Archangeli St. Martin 19:00 Vesper Alte Kirche	Do. 19.12. 9:00 Eucharistiefeier Roratemesse St. Michael	Do. 19.12.
Freitag der 3. Adventswoche. 20. Dezember. Magnificat-Antiphon **„O clavis David“ – „O Schlüssel Davids“.**		
Fr. 20.12. 6:30 Eucharistiefeier EA Kirchenchor St. Martin St. Martin	Fr. 20.12. 18:00 Bußgottesdienst St. Michael	Fr. 20.12. 16:00 Eucharistiefeier St. Johannes
Samstag der 3. Adventswoche. 21. Dezember. Magnificat-Antiphon **„O Oriens“ – „O Morgenstern“.**		
Sa. 21.12. 6:30 Eucharistiefeier EA Garmischer Weisenbläser St. Martin	Sa. 21.12.	Sa. 21.12.

Gottesdienste in der Pfarrei St. Martin Garmisch				Gottesdienste in der Pfarrei St. Michael Burgrain				Gottesdienste in der Pfarrei St. Johannes der Täufer Grainau			
Vierter Adventssonntag. Magnificat-Antiphon **„O Rex gentium“ – „O König der Völker“. Tag der Ewigen Anbetung in Grainau.**											
Sa. 21.12.	17:00	Konzert Zarewitsch Don Kosaken	St. Martin	Sa. 21.12.	17:15	Beichtgelegenheit	St. Michael	Sa. 21.12.	17:30	Rosenkranz	St. Johannes
					18:00	Eucharistiefeier			18:00	Eucharistiefeier EA Grainauer Dreigsang	
So. 22.12.	8:30	Eucharistiefeier	St. Martin	So. 22.12.				So. 22.12.	9:30	Eucharistiefeier	St. Johannes
	11:00	Eucharistiefeier FaGo							16:00	Ewige Anbetung	
	17:00	Baierische A.-Andacht Posaunenquartett	Alte Kirche								
	18:00	Eucharistiefeier	St. Martin								
Dienstag der 4. Adventswoche. 24. Dezember.											
Di. 24.12.	6:30	Eucharistiefeier EA Klarinettenmusi Kollmannsberger	St. Martin	Mo. 24.12.				Mo. 24.12.			
WEIHNACHTSZEIT											
Hochfest der Geburt des Herrn – Weihnachten.											
Di. 24.12.	14:00	Kinderchristmette (Eucharistiefeier) Quo Vadis	St. Martin	Di. 24.12.				Di. 24.12.			
	15:30	Seniorenchristmette (Eucharistiefeier) Martinigsang und Klarinettenmusi Kollmannsberger			15:30	Kinderchristmette (Wort-Gottes-Feier mit Kommunionausteilung)	St. Michael		16:15	Kinderchristmette mit Krippenspiel (Wort-Gottes-Feier)	St. Johannes
	17:00	Bläsermusik	Friedhof Garm.						17:15	Friedhofsweihnacht Musikkapelle Grainau	Friedhof Grainau
	23:00	Christmette (Eucharistiefeier) Kirchenchor St. Martin: Pastoralmesse in G von Karl Kempter	St. Martin		22:30	Christmette (Eucharistiefeier)	St. Michael		21:30	Christmette (Eucharistiefeier)	St. Johannes

Gottesdienste in der Pfarrei St. Martin Garmisch				Gottesdienste in der Pfarrei St. Michael Burgrain				Gottesdienste in der Pfarrei St. Johannes der Täufer Grainau			
Mittwoch. Hochfest der Geburt des Herrn – Weihnachten am Tag.											
Mi. 25.12.	**8:00**	Eucharistiefeier A. Hornsteiner – Zither	St. Martin	Mi. 25.12.	9:30	Eucharistiefeier	St. Michael	Mi. 25.12.	9:30	Eucharistiefeier Eibseetrio	St. Johannes
	11:00	Eucharistiefeier Kirchenchor St. Martin: Pastoralmesse in F von Anton Diabelli									
	17:00	Vesper Schola Gregoriana Germareskauuensis	Alte Kirche								
	18:00	Eucharistiefeier	St. Martin								
Donnerstag. Hl. Stephanus, erster Märtyrer. *F.*											
Do. 26.12.	11:00	Eucharistiefeier Blechbläserensemble	St. Martin	Do. 26.12.	9:30	Eucharistiefeier Singgruppe Burgrain: Missa Pastoritia in D et G von Edmund Angerer OSB	St. Michael	Do. 26.12.	9:30	Eucharistiefeier	St. Johannes
	11:00	Eucharistiefeier	Griesen								
	19:00	Vesper	Alte K.								
Freitag. Hl. Johannes, Apostel, Evangelist. *F.*											
Fr. 27.12.	9:00	Eucharistiefeier Segnung des Johanniweins	St. Martin	Fr. 27.12.				Fr. 27.12.	19:00	Weihnachtssingen Singgemeinschaft Hammersbach-Grainau	St. Johannes
Sonntag in der Weihnachtsoktav. Fest der Heiligen Familie. *F.*											
Sa. 28.12.				Sa. 28.12.	17:15	Beichtgelegenheit	St. Michael	Sa. 28.12.	17:30	Rosenkranz	St. Johannes
					18:00	Eucharistiefeier			18:00	Eucharistiefeier	
So. 29.12.	11:00	Eucharistiefeier	St. Martin	So. 29.12.				So. 29.12.	9:30	Eucharistiefeier	St. Johannes
	18:00	Eucharistiefeier									
Montag. 6. Tag der Weihnachtsoktav. *F.*											
Mo. 30.12.	16:00	Konzert mit Angelika Lichtenstern	St. Martin	Mo. 30.12.				Mo. 30.12.			
Dienstag. 7. Tag der Weihnachtsoktav. *F.* **Hl. Silvester I.,** Papst. *g.*											
Di. 31.12.	18:00	Eucharistiefeier Jahresschlussfeier	St. Martin	Di. 31.12.	18:00	Jahresschlussandacht	St. Michael	Di. 31.12.	17:30	Jahresschlussandacht	St. Johannes

Gottesdienste in der Pfarrei St. Martin Garmisch	Gottesdienste in der Pfarrei St. Michael Burgrain	Gottesdienste in der Pfarrei St. Johannes der Täufer Grainau
Mittwoch. Oktavtag von Weihnachten. Hochfest der Gottesmutter Maria.		
Mi. 01.01. 11:00 Eucharistiefeier (St. Martin) 18:00 Eucharistiefeier (St. Martin) Singgruppe Burgrain: Missa Pastoritia in D et G von Edmund Angerer OSB	Mi. 01.01. 18:00 Eucharistiefeier (St. Michael)	Mi. 01.01. 9:30 Eucharistiefeier (St. Johannes)
Donnerstag. Hl. Basilius der Große und **hl. Gregor von Nazianz**, Bischöfe, Kirchenlehrer. *G.* **Gebetstag um geistliche Berufe.**		
Do. 02.01. 9:00 Eucharistiefeier (Alte Kirche) 11:00 Sternsinger-Aussendung (Alte Kirche) 19:00 Vesper (Alte Kirche)	Do. 02.01. 9:00 Eucharistiefeier (St. Michael)	Do. 02.01.
Freitag der Weihnachtszeit. Heiligster Name Jesu. *g.* **Herz-Jesu-Freitag.**		
Fr. 03.01. 9:00 Eucharistiefeier (St. Martin)	Fr. 03.01.	Fr. 03.01. 16:00 Eucharistiefeier (St. Johannes)
Zweiter Sonntag nach Weihnachten		
Sa. 04.01. (St. Martin)	Sa. 04.01. 18:00 Eucharistiefeier (St. Michael)	Sa. 04.01. 17:30 Rosenkranz (St. Johannes) 18:00 Eucharistiefeier (St. Johannes) S. Hammersbach-Grainau: Hirtenmesse von Reimann
So. 05.01. 8:30 Eucharistiefeier (St. Martin) 11:00 Eucharistiefeier (St. Martin) 18:00 Eucharistiefeier (St. Martin) 20:00 Ökum. Taizégebet (Alte Kirche)	So. 05.01.	So. 05.01. 9:30 Eucharistiefeier (St. Johannes)
Montag. Erscheinung des Herrn. H.		
Mo. 06.01. 11:00 Eucharistiefeier (St. Martin) Werdenfelser Krippenfreunde Familie Wank-Rehm 17:00 Vesper (Alte Kirche) Schola Gregoriana Germareskauuensis 18:00 Eucharistiefeier (St. Martin)	Mo. 06.01. 09:30 Eucharistiefeier (St. Michael) Singgruppe Burgrain: Pastoralmesse in G von Karl Kempter	Mo. 06.01. 9:30 Eucharistiefeier (St. Johannes) Sternsinger

Konzerte im Pfarrverband

Pfarrkirche St. Johannes der Täufer
Grainau, Kirchbichl 4
Freitag • 27. Dezember • 19 Uhr

Weihnachtssingen der Singgemeinschaft Hammersbach-Grainau

Mitwirkende:
Singgemeinschaft Hammersbach-Grainau
Leitung: Hermann Unterkircher
Lechtaler Viergesang, Tirol
Werdenfelser Waldhornquartett
Grainauer Dreigsang
Friahnebel Trio
Schwanthalerhöher Dreigesang
Orgel: Georg Löcherer

Alte Pfarrkirche St. Martin
Garmisch, Pfarrhauweg 2
Donnerstag • 12. Dezember • 19 Uhr

Pfarrkirche St. Martin
Garmisch, Marienplatz 6
Montag • 30. Dezember • 16 Uhr

Die Vier Jahreszeiten von A. Vivaldi
Die kleine Nachtmusik von W. A. Mozart

Angelika Lichtenstern, Violine
mit dem Nymphenburger Kammerensemble

Kartenvorverkauf und Info 9093495
oder Gap Ticket Garmisch
Eintritt 15 €

Neue Pfarrkirche St. Martin
Garmisch, Marienplatz 6
Samstag • 21. Dezember • 17 Uhr

Neu im Team: Susanne Seidel

Seit Juli dieses Jahres unterstützt uns Susanne Seidel im Pfarrbüro in Burgrain. Zweimal die Woche, am Dienstagnachmittag und am Donnerstagvormittag, ist ihre Türe offen für alle Anliegen und Anfragen an uns. Ihr Steckenpferd liegt in der Organisation von Terminen und in der Abwicklung des Partei- und Schriftverkehrs. Mir ihrer herzlichen Art hat Frau Seidel immer ein offenes Ohr für die Menschen, die ihr begegnen. Als gelernte Grafikerin bringt sie ihr zusätzliches Know-how am PC und ihr kreatives Gespür bei allem, was sie anpackt, mit ein.

Durch den Alltag mit ihren beiden aufgeweckten Buben bringt die gebürtige Grainauerin so schnell nichts aus der Fassung und wir freuen uns sehr, dass wir sie für unser Team gewinnen konnten.

Josef Konitzer

Kontakte

St. Martin Garmisch

Kath. Pfarrgemeinde St. Martin
Pfarrhausweg 4, 82467 Garmisch-Partenkirchen
Telefon 08821 943914-0, **Fax** 08821 943914-8
E-Mail st-martin.garmisch@ebmuc.de
Internet http://pv-zugspitze.de

Bürozeiten
Montag bis Freitag 8 – 12 Uhr
Dienstag, Donnerstag und Freitag 14 – 16 Uhr

St. Michael Burgrain

Kath. Pfarrgemeinde St. Michael
Kirchweg 1, 82467 Garmisch-Partenkirchen
Telefon 08821 4480, **Fax** 08821 752385
E-Mail st-michael.burgrain@ebmuc.de
Internet http://pv-zugspitze.de

Bürozeiten
Dienstag 14 – 16 Uhr
Donnerstag 9 – 11 Uhr

St. Johannes der Täufer Grainau

Kath. Pfarrgemeinde St. Johannes der Täufer
Kirchbichl 6, 82491 Grainau
Telefon 08821 8805, **Fax** 08821 727790
E-Mail st-johannes.grainau@ebmuc.de
Internet http://pv-zugspitze.de

Bürozeiten
Montag bis Mittwoch 14 – 17 Uhr
Donnerstag 9 – 12 Uhr

Kontakte

Josef Konitzer Pfarrer

Sprechstunden
nach Vereinbarung
0172 7226414
josef.konitzer@gmx.de

Dr. Francis Pazhoora Pfarrvikar

Sprechstunden
nach Vereinbarung
08821 9099433
FPazhoora@ebmuc.de

Andreas Altmiks Diakon

Sprechstunden
nach Vereinbarung
0151 26346041
AAltmiks@ebmuc.de

Andreas Eiben Verwaltungsleiter

Sprechstunden
nach Vereinbarung
08821 943914-6
AEiben@ebmuc.de

Kontakte

Peter Hagsbacher Pfarrer

Altenheimseelsorger
im Caritas-Altenheim

0170 3819664

PHagsbacher
@eomuc.de

Mechthild Werhahn Gemeindereferentin

Sprechstunden
nach Vereinbarung

08821 1742

MWerhahn@ebmuc.de

Eva Höfler Gemeindereferentin

Sprechstunden
nach Vereinbarung

0157 77229062

EHoefler@ebmuc.de

Monika Fischer

Sekretärin
in St. Martin

08821 943914-0

MoFischer@ebmuc.de

Kontakte

Antonie Meyer

Buchhalterin
in St. Martin

08821 943914-1

AMeyer@ebmuc.de

Georg Woitich

Mesner
und Hausmeister
in St. Martin

0157 50271937

georg.woitich@web.de

Josef Schwarzenböck

Kirchenmusiker
in St. Martin

01577 1569913

schwarzenboeck@
icloud.com

Susanne Seidel

Sekretärin
in St. Michael

08821 4480

SSeidel@ebmuc.de

Kontakte

Martina Neff

Leiterin der Kindergärten
des Pfarrverbands

08821 4480

Kita-Verbund.Garmisch@
ebmuc.de

Anna-Elisabeth Sailer

Mesnerin
in St. Michael

0171 8051978

anneliese.sailer1@
freenet.de

Alexandra Lenzen

Organistin
in St. Michael

08821 9671830

Markus Enthart

Organist
in St. Michael

08821 912879

markus.enthart@gmx.de

Kontakte

Monika Feichtner-Wörndle

Religionslehrerin
im Kirchendienst

08821 78774

MFeichtner-Woerndle
@eomuc.de

Marion Zwerger

Religionslehrerin
im Kirchendienst

08821 73403

MZwerger@rl.ebmuc.de

Sr. M. Merita Neher

Mesnerin
der Alten Kirche
St. Martin

08821 51297

meritaneher@gmx.de

Sr. M. Monika Krämer

Leiterin des Kinder-
gartens St. Martin
Brauhausstr. 5, Garmisch

08821 52646

st-martin.garmisch@kita.
erzbistum-muenchen.de

Kontakte

Tanja Kölling

Leiterin des Kinder-
gartens St. Michael
Roßalmweg 2, Burgrain

08821 943908-0

st-michael.burgrain@kita.
erzbistum-muenchen.de

Claudia Ostler

Sekretärin
in St. Johannes d. Täufer

08821 8805

st-johannes.grainau
@ebmuc.de

Elisabeth Heiß

Buchhalterin
in St. Johannes d. Täufer

08821 8805

st-johannes.grainau
@ebmuc.de

Klaus Munz

Mesner
und Hausmeister
in St. Johannes d. Täufer

08821 8805

munz-grainau
@t-online.de

Kontakte

Lucia Schmid

Leiterin d. Kindergartens
Zu den Hl. Schutzengeln,
Parkweg 12, Grainau

08821 81899

Hl-Schutzengel.Grainau@
kita.erzbistum-muenchen.de

Heilige Nacht

So ward der Herr Jesus geboren
Im Stall bei der kalten Nacht.
Die Armen, die haben gefroren,
den Reichen war's warm gemacht.

Heimatliche Krippe der
Werdenfelser Krippenfreunde
im Museum Aschenbrenner

Sein Vater ist Schreiner gewesen,
Die Mutter war eine Magd.
Sie haben kein Geld nicht besessen,
Die haben sich wohl geplagt.

Kein Wirt hat ins Haus sie genommen;
Sie waren von Herzen froh,
Daß sie noch in Stall sind gekommen.
Sie legten das Kind auf Stroh.

Die Engel, die haben gesungen,
Daß wohl ein Wunder geschehn.
Da kamen die Hirten gesprungen
Und haben es angesehn.

Die Hirten, die will es erbarmen,
Wie elend das Kindlein sei.
Es ist eine G'schicht für die Armen,
Kein Reicher war nicht dabei. *Ludwig Thoma*